1916

micht mit itärmadit Englands fe: .Gr-

Sie nach

haftlichen en. Wie (Muje: er Zugepersteben

der ftarf Milians gu retien gu för-in Ihren icht mehr Cabbury. offen find vie Frage nten wir r Recre,

Flotten. ufe: "Gs fr müßte gnäbigen enklub.

sintiden eber bes forbern. gan ber gen hat lozialijtilitif des abrud in mirb gur

awingen, endigfeit, gen, chr. cordneten fich und nehr des an allen uns genächtigen riste ber m. Und iefer Ar-

lbänbern Ration Broleta. enthielt trieg gen poini-fein unb geion. geion. flich bor

tet und am und aus mit enflinte n lehten anumben orte ben it lang-

Wit geummen, ine Gemgelber angiam, n Fing che ben arnifon, e er in

er, und od) fein in ben iebenen oährend täbtchen

mas er

tft: bor

er alles n Muge e ausig liber g. mad)

Thoung. "Sie werben es bermuten," antworfete ber Gefcaftsti allen en Ab-

Sagen Sie," befahl der Befither, "das es gutes frifches Sleift ift, und das der Roch es nur jo schlocht zubereitet bat. I schäftsführer.

Beilage zu Nummer 15 der Volksstimme.

Wiesbadener Angelegenheiten.

Biesbaben, 19. Januar 1916.

Genoffenfchafter im Selde.

Senosenschafter im Şelde.

Becht anschaulich schildert ein Auronibeamter des frantfurter Kon'um verein zu wie fich die Genossenschafter im
Aelde zu keine und sich die Genossenschafter die

Auf den Umzug unseres Kuntinionsparts hörte auch die Belößigung sietens der Division auf. De wie unteren Siend auf
Aller Stehtscheite deben, much die Siedenschaften für untere Verpliegung aussenmen und pro Rann läglich I auniere Verpliegung aussenmen und pro Rann läglich I aunien zollen. Bei
beit siestigen hohen Ledensmittelpressen ist bieser Istag sehr Ertigetigen hohen Ledensmittelpressen ist die Art. Aussen
beit siestigen hohen Ledensmittelpressen ist die Art. Aussen
keit siestigen hohen Ledensmittelpressen ist die Art. Aussen
fleisch pro Kannt. Isto Rant die 2 Kort. Ablien pro Gentner 1280

Rart. Sols ist der einzige Gegenstand, der hier des aus danse. Da ein gescher Teil meines kunneraden Sachien sind, bezeichnell Rat geschaft, wie man nirklich am besten mit den Insepten
Aussen der aussenmit; es wurde furgerhand ein Ran fu um der ein
Aussen deren Beschmunschäuße im lienke, für 1 Frent ein Mittagessen
Mitteln aussenmit; es wurde furgerhand ein Ran fu um der ein
Aussen deren Beschmunschäuße im lienke, für 1 Frent ein Mittagessen
mit 280 Genaum Plassich, derenn istalle Aussen der mit Williagessen
mit 280 Genaum elessen, der Genomen wir 2 Fronter guberfellen,
wie Brot und Nebnehelfen, bekommen wir 2 Fronter guberfellen,
wie Krot und Nebnehelfen, bekommen wir 2 Fronter guberfellen,
wie Krot und Nebnehelfen, bekommen wir 2 Fronter guberfellen
mit Sol Genaum elessen der Ablige, wie Plus, konftleis aus Burfel wie Krot und Mehalefen, bekommen wir 2 Fronter guberfellen
mit Erischafter in des Rätige, wie Plus, konftleis der Williagesen
mit Zusten der Vertressen der Ablige aus einer Bertallung der Gelen Aussenschaft
person der Aussenschen Mehale sehn der Bertallungen der Bertallung

Wirtschafts-Rechnungen.

Welch' eine Gesahr die gegenwärtige Teuerung für die minder-bemittelten Kreise dietet, devon können wir und ein Bild mochen auf Grund der Wirtschafis-Rechnungen, die der Verband der unte-ren Bost und Telegraphenbeamten dat ausstellen, derneiten und soeden in einer umsangreichen Schrift beröffentlichen lassen. Die Wirtschafts-Rechnungen betreffen 127 Hausbaltungen in der Zeit dom 1. März 1912 die 25. Februar 1913. Die Dausbaltungen botten in diesem Isdere ein Wirtschungen 1920 marke bom 1. März 1912 bis 26. Februar 1913. Die Daushaltungen daten in diesem Jahre ein Einkommen von 1000—3500 Wart; durchschnittlich kommt auf jede dieser Daushaltungen ein Einkommen von 1764.59 Mark. Im allgemeinen werden wir and nehmen mülfen, daß die hier in Betracht kommenden Familien etda den derhaltungenien Arbeitersamilien gleichgestellt werden können. Und auch diese Familien konnten in jenem Jahre mit ihren Einkomen nicht die Ausgaben desen. Die Ausgaben betrugen Einnahmen nicht die Ausgaben desen. Die Ausgaben betrugen des Ausschussen die Kuszaben des Ausgaben des

Mittwoch ben 19. Januar 1916.

	Don	tm 3	apre aprentanadaper
auf		1912/13	1909
Rabrung		50,3	45,55
Wohnung und Daushalt .		22,4	22,03
Ricibung		12,6	12,64
Sonftiges		14,7	19,78
THE RESERVE OF THE PARTY OF THE	-		

Durchichnittl. Gefamtquegabe . 2055.15 MR 2234.02 DRt. Auffallend ift, daß die Ausgaben für die Ernährung nach den Erbebungen im Jahre 1912/18 beträchtlich föher find als nach den Erhebungen vom Jahre 1900. Dieraus schlieft Dr. Gepbe, daß der höhere Sat im Jahre 1918/18 auf die Teuerung dieses Jahres

Der Drust der höheren Ausgabe für die Ernährung macht sich am meisten dei der Gruppe "Sonjeiges" bemerkbar. Her ist im Jahre 1912/13 die Abnahme urgesähr so groß wie die Junahme dei den Ausgaden für die Ernährung. Unter den "sonstigen" Ausgaden sind namentlich die für Bildung, Erziehung und Geselligkeit, für Erdelung, Aeisen und Geschenke. Das die Ausgaden sir diese Zwede in dem teureren Jahre so eingeschränkt worden für den als Beineis dafür gelten, daß selbst in dem anstituteren Volken die als Beweis dafür gelten, daß selbst in dem günstigeren Kahre die Ausgaden für Rahrung. Bohnung und Aleidung, also die unde-dingt notwendigen Ausgaden, in den engiten Grenzen gehalten waren und hier in dem teureren Jahre weitere Entdehrung nicht

gut möglich waren. nu unglinstigten tieben die Familien mit einer größeren gahl von Angehörigen. Selbiverständlich muß die Ausgabe für die Rahrung umso größer in der einzelnen Familie lein, je mehr Versonen zu der Familie gehören. Jedoch ist nach den Wirtschafts-Nechnungen die Zunohme durchaus nicht so groß, wie sie entsprechend der Zahl der Familienangehörigen sein mühte. Dier zeint sich dei den minderbemittelten Familien, wenn sie eine größere Zahl von Versonen umsassen, eine bedauerliche Unierernöhrung.

Während des Krieges ist aber die Teuerung nech viel schlim-mer geworden. Rehmen wir an. daß die Ledensmittelpreise um 50 Brozent gestiegen find — was sicher viel zu gering ist — fo 50 Brozent gestiegen sind — was sicher viel zu gering ist —, so ergibt sich solgendes: Die Rahrung ersorderte im Jahre 1912/13 eine Ausgade von 50 Brozent der Ersanteinnahme. Rithin besträgt die Berteuerung der Rahrung 50 Brozent von 50 Brozent = 25 Brozent der Gesamteinnahme. Sandelt es sich 4. B. um eine Familie mit einer Gesamteinnahme von 2000 Warf im Jahr, so würde die Berteuerung nicht weniger als 550 Mark im Jahr, so würde die Berteuerung nicht weniger als 550 Mark im Jahr, so würde die Berteuerung nicht weniger als 550 Mark im Jahr, so würde die Berteuerung nicht weniger als 550 Mark im Jahr, so würde die Berteuerung nicht weniger als 550 Mark im Jahr, so würde die Berteuerung nicht weniger als 550 Mark im Jahr berten die Graiebung. Bildung, Erbolung und Geselligkeit; wenn aber auch dies micht genügt, mitsen Rahrung, Kleidung und Edehnung verschlechtert werden.

Die Familien werben dedurch umso schlimmer betroffen, je ärmer sie sind. Rach den Wirtschafts-Rechnungen erfordern die Ausgaben für die Rahrung:

bei einer Ginnahme bon 62,8 b. D. ber Gefamteinnahmen

1500 Mt. unb meniger fiber 1500 bie 1800 Mt. 1800 __ 2100 __ ___ 2100 Mt.

1500 Mt. und meniger 62,8 b. h. der Gesamteinnohmen füber 1500 die f800 Mt. 57,3 "
1800 2100 55,3 "
2100 Mt. 50,6 "
2100 Mt. 5

Teil ist der Jehlbetrag ausgeglichen worden durch Erwerdsardeit der Frau, da diese nicht in allen Fällen ermittelt werden konnte. Im übrigen wurden Ersparnisse aus früheren Jahren verwendet oder — Schulden gemacht.

Der Bearbeiter der Wirtschafts-Rechnungen, Dr. Ludwig Schoel, das die Ausgaben werglichen mit den Ausgaben, die im Jahre 1900 durch eine Erhedung der Reichsleitung über 882 Daushaltungen minderbemittelter Familien seitgestellt worden sind.

Danach entsallen:

rechnung 1915 werden die Herren Arbeitgeber Handing und Kriesenden die Herren Arbeitgeber Handing und Kriesenden die Herren Arbeitgeber Handing nicht Der Boranschlag der Kriesenden die Herren Arbeitgeber Danisch und Kriesenden die Kriesenden di merft biergu, daß als Unterlage für den Boranichlag bas Jahr 1915 gedient bat. Gine Gerantie fann der Borftand bei den unficheren Berhaltniffen nicht übernehmen. Die Ginnahmen find reduziert, während die Ausgaben erhöht wurden. Da an fich der finanzielle Stand der Raffe fein ungunftiger ift, hat fich der Borfiand veranlafit gesehen, bei dem Berficherungsamt die Wiedereinführung der Mehrleiftungen der Raffe von 50 auf 60 Prozent des Krankengeldes zu beantragen. Eine Antwart ist noch nicht eingegangen. Bei der berrickenden Teuerung ist es dringend notwendig, daß die Mehrleistungen der Kasse bezüglich des Krankengeldes wieder eingesiährt werden. In der Diskussion fragt Herr Haele an, ob der Borstand sich im Laufe des Jahres mit der Babl des Borsisenden besichtigt des Forsper würstet Kedner, dass der Antrag des

saft ist Laufe des Jahres mit der Wahl des Vortigenden des schaftigt hat. Herner wünscht Redner, daß der Antrag des Borstandes auf Wiedereinführung der Wehrleistungen von der Ausschuchstung unterstützt wird. Auf Anfrage erklärt der Nendant, daß in dem Voiten Personliche Berwaltungsaussgaben in Höhe von 115 000 Warf Teuerungszulagen sir die Angestellten der Kasse nicht vorgesehen sind. Ein Antrag wird ausgestellten der Kasse nicht vorgesehen sind. Ein Antrag wird einstitumie ausgewahren der Keinet das des Vorstand mit der einstimmig angenommen, ber bejogt, bag ber Borftand mit ber Bewilligung von Teuerungszulagen an die Angesiellten fich in feiner nächsten Situng beichäftigen foll. Ebenfalls angenommen wird ber Antrag auf Biebereinführung ber Debrleiftungen begiiglich bes Granfengelbes. Bur Babl bes Borfigenben berichtet Berr Jedel, daß ber Boritand beim Berficherungsamt einen dementsprechenden Antrag gestellt bot. Die Antwort steht noch aus. Der Boranfchlag wird hierauf von der Simma

Die Kartoffelversorgung. Die gesamte bei der Stadt in Auftrag gegebene Kartoffelmenge beläuft sich dis beute auf rund 3000 Zentner. Weist handelt es sich dadei um Bestel-lungen von 1 bis 5 Zentner, und die Bezieher sind im allge-meinen bessergestellte Familien, Beamte usw. welche bier wenig Anhang haben und desbalb auch seitber nicht Kunden ber Bauern hiefiger Gegend waren. Daß ein Kartoffelmangel in Wiesbaden im laufenden Jahre nicht eintreten wird, fann beute ichon als sicher angesehen werden.

Reine Berlangerung ber Schufgeit für bafen und Rafarenbennen Wie die Boltogt. berichtet, bat ber Ober-Brafibent in Raffel bon ber Berlangerung ber Schufgeit für hafen und Anfanenbennen abgefeben. Die in Jügertreisen vielfoch bestehenbe Ansicht, bas die Schufgeiten für die genannten Bilbarten im hiefigen Argierungsbegirt verlangert fei, ift ungutreffenb.

Aus den umliegenden Kreifen.

Rentenneurofen.

In Rr. 21 der ärztlichen "Sachberständigen-Zeitung" er-örtert ein Dr. Ernst Beper die Bedeutung der Rentenhöhe für die Entstehung von Rentenneurosen. Unter Rentenneurosen werden durch unbegrundete Rentenansprüche ausgelöfte ner-vofe Ericheinungen in der verichiedenen Art verftanden. Golche Rentenneurosen werden, weder auf bem Gebiete der reichsgeseichtichen Unfallversicherung, noch auf dem der privatrechtlichen Saftpflichtverficerung, noch auch ben ber burgerlichen Rechte. noch auch dem der ftaatlichen Rentengewährung — etwa auf Grund des Mannichaftsberficherungsgesehes — entschädigt. Ber in der Braris der Arbeiterversicherung fteht, weiß, daß bei manchen Rerzten die Sucht, Rentenneurosen festzustellen, manchmal geradezu als Krankbeit erscheint. Schon mancher Berleute ist dieser Sucht zum Opfer gefallen — d. b. nicht einer bei ihm vorhandenen Kentensucht, sondern der eben ermabnten Gucht ber Mergte. Mancher Arbeiter ift um die Auspriiche wegen nervöser, auf einen Unfall zurückzuführender Krankbeitserscheinungen gekommen. Man schob diese Krank-beitserscheinungen eben auf ein unbegründetes Berlangen nach Rente, statt sie im Unfall selbst zu suchen, in dem sie begründet

Kleines Senilleton.

Grantfurter Theater.

Operahaus. Filt bie nachfte Beit find wieber eine Menge Sastrollen angesetzt, die auf Engagement abzielen, um die an unserer Bilhne durch den Weggang der Herren Hutt und Fönst im nächsten Jahre entstehenden Lüden zu ersezen. Gestern abend sang herr Streib vom Mainzer Stadtiheater ben Cannhaufer und gab fich fichtlich Mühe, burch ein recht gutes ausbruckspolles Spiel die ftimmlichen Mängel zu berbeden. Die mittleren Lagen sind nicht ohne Schmelz, wenn auch zu-weilen ein gaumiger Ansah unterläuft, aber in der höhe sieht es bedentlich aus. Das ist auch nicht annähend ein Ersah für Herrn Hutt. Ein weiterer Gast, herr Bader vom Bremer Stadtiheater, stellte sich als Landgraf vor. Diese Rolle sollte wohl auch nur dazu dienen, sich an unsere Raumberhöltnisse zu gewöhnen. Wir werden ihn noch als Sarastro hören, aber dann wird er sich etwas mehr anstrengen muffen, denn gestern merkte man nicht biel von einem feridjen Bag. Diese beiden Bafte mögen an Fraulein Soll und an herrn Breiten-felb beobachtet haben, daß fich hier nur gang besonbere Ridte durchsehen tonnen. Der Beisall galt wohl auch hauptfachlich ben letteren.

Die gute Musrebe.

In dem Londoner Bittblatt "Bunch" lefen wir die folgenden satirischen und sehr charafteristischen Zwiegespröche: In Bufunft," fagte ber Reftaurationsin-"werden wir nur noch amerifanisches Fleisch servieren. Dabei fonnen wir noch etwas iparen.

im Gintauf ift jo gering, und unfere Runden werden es nicht

Sie werden gar nicht merfen," fagte ber Befiber.

führer, und was foll ich fagen, wenn man mich banach

Und fagen Sie, daß man von der Riiche nicht mehr verlangen fann - es ift Rriegszeit!"

"Ich tann meine Arbeiterinnen nicht höher bezahlen," fagte der Ronfektionsfabrikant zu feinem Meister, nicht einen Beller mehr. "Sie werden milfen," fogte der Meifter, "die Arbeite-

"Rein, ich gable genug," fagte ber Jabrifant, "wenn fie nicht wollen, follen fie's bleiben laffen. Wir fonnen genug

"Aber die Arbeit wird ichlechter werden!"
"Schadet nichts," jagte der Fabrikant, "jeder muß jett nachgeben. Wir sagen einfach, daß die Kriegszeit daran schuld ist."

"Benn wir noch mas rauswirtschaften wollen," fagte ber

Brauer, "bei den Extrajtenern und Abgaben, bleibt nichts übrig — als noch ein bihchen mehr Wasser." "Ich weiß nicht, ob das geben wird," sagte der Braumeifter. "es ift icon fo bunn wie nur moglich.

"Ganz egal," sagte der Brauer, "die Leute müssen ja doch nehmen, was wir liesern. Tun Sie, was Sie können." "Das will ich tun. Aber ich sinde, es ist unrecht." "Bah! Was macht das? Und schliehlich können wir

immer fagen - es ift infolge der Rriegsaeit fol" "Es ift lächerlich," lagte der Marmeladen fabri-tant, "loviel Frucht bineinzunehmen. Was beute nötig wird, ift Gußigkeit und — Einbildung. Mischen Gie noch

mindeftens 15 Brogent Bufat bingu - Starfeguder, Ribenfaft und femos. Ift das nicht ein bigden geführlich?" fagte der Wert-

"Bir nehmen das Rififo auf uns," jagte der Fabrifant, "ich bin nicht fo nervos. Wir fonnen immer fagen: es i ft

"Boraus machen Sie unjere besten türkischen Bigaret-ten jeht?" fragte der Zabakmagnat. "Aus demselben Tabak wie immer," antwortete der Ge-

"Gut, machen Sie das nicht mehr," fagte der Magnat, "mifchen Gie es mindeftens gu einem Drittel mit Tabaf

"Bu demfelben Breis?" fragte ber Geschäftsführer. "Ratürlich, wir muffen doch auch etwas herausholen." Wir haben die Breife doch aber schon erhöht," fagte ber

"Das mocht nichts, ich wünsche es fo."

Aber die Runden werden es merten und beanftanden." "Rein, fie werden nicht, fie find auf fo etwas ichon borbereitet. Gie werben benten, ber Rrieg ift baran

Diefe viel verratende Satire ift in der Rummer bom 15. Dezember des "Bunch" enthalten. Gie fennzeichnet aber nicht nur englische, fondern auch in Deutschland vorhandene Geschäftspraftifen.

Ronjunftur.

Alter Freund und Aupferstedert Ach, nur allzugern Bielt der Rnabe mit dem Röcher auf die alten Herrn. Und bas Berg, bas jung geblieben, fladert auf wie Spreu-Doch gum Schnabeln und gum Lieben, Freund, gehoren gwei!

Bromeniert fo'n netter Raber fittfam und allein, Stelgt man mit erregter Beber ichuchtern binteebrein. Aber wagt man's, zart zu fragen: "Schönes Früulein, darf Ich es ganz ergebenst wagen?" Kommt es kurz und scharf: "Menich! Willst du mal weiterstangeln! wist ja alt und schlapp! Mit die Glabe willste angeln? Wach die das man ab! Ist denn deine Schlummermalle gar so kurz berpast. Daß du dir die gange Tolle weggeschubbert baft? Ree, mein Junge, zich schon Leine! Kriegit sa bestensolls Blog die Mauke in die Beime und 'nen steisen Hals!"

Alter Freund und Rupferftecher! Stehft ja fo bebrippt! Daft mohl an bem Leibensbeder auch icon mal genippt? Darch! Ich will bir was vertrauen! Bag mal auf, mein Lamm: Doute wiffen's erft die Frauen, was fie an und

Seute lacht die schmuckte Dirne dir so honigsütz, Seute nennt sie Denkerstirne, was sonit Glabe hieß. Jede denkt: Ein alter Knudden gibt ja auch noch Rauch, Und auf einem morschen Studden ruht sich's schließlich auch! Freund! Run siehste, daß es webr ift, was uns Mary gelehrt: Immer, wenn die Ware rar ift, fteigert fich ihr Wert.

(Altro in ber "Welt am Moning".)

waren. Daß Gleiches nicht auch bei den Kriegsbeschädigten geschieht, muß ein Gegenstand eifrigen Wirfens sein. Darauf hinzuweisen, gibt gerade der Begersche Aussah allen Anlah. Er leitet mit folgender Behauptung ein:

Bei allen Besprechungen und Erörterungen der Kriegsbeschädigtenfürsorge spielt eine große Rolle die Besorgnis, daß nach dem Friedensschling bei den Kriegsberlehten und in höherem Erode noch dei den im Kriegsdienst Erfrankten die Kentensucht eine undemliche Ausdehnung gewinnen und in sede vielen Fällen zu bortnädigen Kentenneurosen führen werde.

Diese allgemeine Behauptung ist nicht nur vollständig unzutreffend, sondern kennzeichnet auch den Berkasser und seine Hintermänner. Bezeichnend ist, daß der ganze Aussah des Dr. Bever von dem Grundgedanken getragen wird, daß geringe Renten das beste Mittelseien, nervösen Erkrankungen entgegenzuwirken. Er sagt:

In benjenigen Jällen, in denen ein wirklichen Misverdaltnis zwischen Rentenhöhe und Berlust an dürgerlichem Einkommen und dadurch tatsächliche Kot entsieht, wird durch besondere prwate oder vielleicht auch staatliche Unterstühungen nachgeholsen werden können, wie Reisiner kürzlich betont dat. Es wird nur wichtig sein, diese Redenbezüge nicht so weit zu verallgemeinern, daß sie in den Gesichtskreis der Kentensüchtigen kommen und dier Undeil anrichten. Da es sich aber nicht um gesehliche Rechte, sondern um auch er ord entliche Juwendungen dandelt, die nach ganz anderen Gesichtspunkten vergeben werden, so wird es wahl gelingen, etwage Einflüsse auszuschalten, die der heilsamen Besichränklieit der gesehlichen Rente eutgegenwirken könnten.

Mit anderen Worten: Un den beimfebrenden Kriegern mit nervojen Erfranfungen foll eine Rur nach Dr. Gifenbart vollzogen werden. Man gibt eine fnappe Rente, läßt die franfen Menichen ein wenig bungern und dadurch wird bas nervofe Leiden von felbit der Befferung entgegengeben. In munderbarer Beije wünscht alfo der Berr Dr. Bener den friegsbefchädigten Männern den Dant des Baterlandes abzustatten. Babrhaftig, für folche franke und verfrüppelte Leute besteht wirflich nicht die Gefahr, daß durch den Rrieg die früber gemachten Schulden getilgt worden find. Das trifft wohl nur auf die Feldpfarrer gu, die neben ihrem Bivileinkommen monatlich 780 Marf beziehen, wie fürzlich im Reichstag ausgeführt wurde. Mit einem folden Einfommen braucht man nicht zu bungern und fann nebenbei die zu Friedenszeiten gemachten Schulden begablen. Bare nicht bier eine Renorientierung eber möglich?

Fechenheim, 17. Jan. (Gine gemiffe Ueberrafdung) war für viele unferer Ginwohner die erft jest befannt geworbene Tatfache, bag unfere Gemeinbevertretung bem bier gufammengestellten Landsturm-Erfah-Bataillon "Fechenheim", 3. 8. in Sammerftein i. 29. in Garnison stebend, 1000 Mt. als Weihnachtsgeschent überwiesen bat. Den Landsturmleuten, Die zweifellos in ihrer Mehrgahl nicht an lieberfluß leiben, ift biefe Zumenbung icon ju gonnen, nur follten fich bie Berren, die in biefem Falle ihr weiches berg offenbarten, auch bei anderer Gelegenheit ber iconen Tugend bes Bohltuns und Mitguteilens bewuft fein. Biele unferer Rriegerfrauen merben ftaunen ob folder Freigiebigkeit ohne gwingenben Grund und mit dem Befühl des Unwillens fich ber Auseinandersegungen erinnern, Die fie megen ber Rriegsunterftugung mit unferen maggebenben herren hatten. Bohl nicht ohne Grund ift Diefer Beichluß ber Gemeindebertretung in nichtöffentlicher Gigung gefaßt worden. Die herren hatten zweifellos bas Bewußtfein, bag ihr Sanbeln nicht im Gintlang mit bem Empfinden ber Mehrheit ber Ginwohnerschaft ftanb.

Fechenheim, 17. Jan. (Zur örtlichen Barteifolportage.) Wit dem 1. Januar ist der Bertrieb des Wahren Jasob" und anderer varteigenössischer Presseugnisse, wie auch solcher anderer Tendenz, in andere Hände übergegangen. Es werden durch diesen Wechsel unvermeidliche Jehler in der Zustellung der Zeitschriften zu verzeichnen sein, die aber bald behoben werden, wenn die Abonnenten mit dazu beitragen, daß sich die Zustellung ohne Schwierigkeiten und unliedsame Zeitversäumnis für den Ansträger vollziedt. Neuanweldungen von Abonnements auf "Wahrer Jasob", "Freie Stunden" usw. nimmt Genosse Jean Puth, Zigarrenbandlung, Langstraße, entgegen.

Sanen, 19. 3an. (Beftandsaufnahme für Gaat. getreibe im Stabt. und Bandfreis Sanau.) Biergu fcreibt der Landrat: Durch Bundesratsberordnung bom 13. 3anuar 1916 fiber Cantgetreibe ift folgenbes angeorbnet worben: Dit bem Beginne bes 15. Januar 1916 ift alles im Reiche borhandene Caalgetreibe, foweit es aus der Beschlagnahme nach ber Berordnung über ben Berfehr mit Brotgetreibe und Mehl aus bem Erntejahr 1915 vom 28. Juni 1915 (Reichsgesethlatt Geite 963) frei geworben ift, für ben Rommunalberband beichlagnahmt, in beffen Begirf es fich befindet. Saatgetreibe, bas fich gu biejem Beitpunfte auf bem Transport befindet, wird für ben Rommunalverband beschlagnahmt, in beffen Begirt es nach beendetem Transport abgeliefert wird. Fur bas biernach beichlagnabmte Gaatgetreibe gelten bie Borfdriften ber Berordnung über ben Berfebr mit Brotgetreibe und Dehl aus bem Gentejahr 1915 vom 28. Juni 1915. Wer mit bem Beginn bes 15. Januar 1916 hiernach beschlagnahmtes Santgetreibe in Gewahrfam bat, ift verpflichtet, es bem Rommunalverbande des Lagerungsorts dis zum 20. Januar 1916, getrennt noch Arten und Gigentumern, anguzeigen. Saatgetreibe ber genannten Art, bas fich ju biefer Beit auf bem Transport befinbet, ift bon den Empfängern unbergüglich nach bem Empfange bem Rommunalverband anzugeigen. In der Anzeige find die einzelnen Brotgetreibearten getreunt aufguführen. Wer bie ihm nach Abf. 8 Sab 1, 2 und 4 obliegende Angeige nicht in ber gefehten Brift erstattet, ober wer wiffentlich unrichtige ober unvollständige Angaben macht, wirb mit Gefängnis bis gu 6 Monaten ober mit Gelbftrafe bis gu fünfgehnhundert Mart beitraft."

hanan, 19. 3an. (Scharfichießen.) In dem Gefände gwifchen Bischoim, Bergen, Riederborfelden, Oberbarfelden, Bachenbuchen und Sachstadt findet Freitag ben 21. und Samstag ben 22. Innuar ein Scharfichießen statt. Das Beireten bes Geländes ist von 10 Uhr vormittags ab bis zur Beendigung bos Schießens verboten.

Ren-Jenburg. 18. Jan. (In der Gemeinderatsfihung) am Freitag wurde das Baugesuch des Bh. Arebs an
die Baukommission verwiesen. Frau Dorothea Frankenberg ersucht
in einem Schreiben um die Enteignung des in der Moltkestraße
zwischen Roon- und Taunusstraße liegenden ihr gehörenden Geländes mit dem Sinweis, daß die Gemeinde durch die Legung der Rohre für Gas und Basser bereits davon Besich ergriffen hätte. Da durch den Krieg die ganze Bautätigkeit lahmgelegt ist und die Anlieger die Kosten für die Enteignung aufzubringen hätten, wird die Enteignung dis nach dem Kriege zurückgestellt. Ueber Erbedung von Kanalbenuhungsgebühren war von der Kommission eine Sahung ausgearbeitet worden, nach welcher 3 Brozent des Rietwertes und bei gewerdlichen Betrieben ein Zuschlag erhoben werden soll. Der Hausbesicherverein ersucht, die Tragung der Ge-

buhren nicht ben Sausbefibern allein zu überlaffen. fibende wies barauf bin, daß in den vorliegenden Mustersahungen die Aufbringung der Roften verschieden ift; nach dem Mietwert der Saufer, auf die Steuergabler, nach ber Brandversicherung ufm. Jeber Mobus werbe feine Ungerechtigfeit haben. In einer langeren Mussprache wurde für Aufbringung der Roften burch die Sausbefiber (bie bann die Roften auf die Miete fchlagen) und ber Erhebung burch die Gemeinde von Sausbefiber und Dieter bas Bort gerebet. hierbei fam gum Ausbrud, bag bas erftere bas billigere für die Gemeinde fei, das lettere fehr viele Berlufte durch bie Fluftuation ber Gemeinde als Grengort bringen merbe. Es wurde fo fommen wie bei ber Ginführung ber Bofferfeitung. Die Bausherren werben fagen, die Wohnung fosiet so viel und 50, 75 Bfennig, 1 Mart Kanalgebühren. Rach ein paar Jahren wird es beigen, bie Bohnung toftet fo viel, worin bann bie Gebubren eingerechnet find. Es wurde bon einem Beschluß abgesehen und auf Antrog bes Gemeinberate Benfert beschloffen, ben Sausbefiberberein gu erfuchen, eine Rommiffion von 2 bis 3 Berren gu beftimmen, die mit der Rommiffion über die Aufbringung ber Roften beraten folle. Babrend ber Aussprache fragte Gemeinderat Freitag, ob ber Beigeordnete frank fei, weil man ihn ichon lange hier nicht gesehen habe. Darauf erwiberte ber Burgermeifter, bag er bem Beigeordneten Diefe Boche eine Arbeit übertragen habe, woraus biefer brieflich mitteilte, er fei frant. Gemeinberat Benfert regte an, daß die Bepflangung ber brachliegenden Grundftilde beigeiten borgenommen und bon ber Gemeinde Gamereien, Saatfortoffeln ufm. ben Ginmohnern gum Gelbittoftenpreis gur Berfügung geftellt werben follten.

Bilbel, 18. Jan. (Tot aufgefunden.) Die Chefrau bes Weißbinders Ludwig Baier wurde als Leiche aus der Nidda geborgen. Bermutlich suchte sie in einem Ansall von Geistesgestörtheit den Tod.

Bab-Rauheim, 18. Jan. (Einbruch.) Gin nächtlicher Labeneinbruch in ein hiefiges Rolonialwarengeschöft brachte ben Dieben ben Inhalt ber Labentasse in Sobe von annähernb 100 Mark.

Rirchhain, 18. Jan. (Immer neue Berheimlicher.) Bei der zweiten Getreidebestandsaufnahme wurden in einem Orte 600 Jentner Roggen mehr festgestellt als man im letten herbft geschätt hatte.

Dersfeld, 18. Jan. (Falfche Angaben.) Weil sie über ihre Getreidevorräte salsche Angaben machten, wurde drei Landwirten aus Gershausen das Recht der Selbstverforgung entzogen. Ferner erkannte die Behörde aus Einziehung der gesauten Getreidevorräte. — Außerdem versügte das Landratsamt die Schließung einer Mühle in Gershausen, weil der Mühlenbesiger sich bei der Besolgung der ihm auserlegten kriegswirtschaftlichen Borschriften zu wiederholtenmalen als unzuderlässig erwies.

Blessenbach (Oberlahnfreis), 18. Jan. (Berunglückt.) Auf der Eisensteingrube "Schottenbach" bei Grävened verunglückte der verbeiratete Bergmann Christian Klein von hier durch berabstürzendes Gestein. Er erlitt bedenkliche Quetschungen des Brustfordes. Durch abspringendes Gestein verunglückte der Bergmann und Dachdecker Wilhelm Löw aus Wolfenbausen auf der Dachschiefergrube Langbecke am rechten Auge so sehr, daß er sich sofort in die Klinif nach Giehen begeben mußte.

Aus Frankfurt a. M. Coziale Kriegsarbeit.

Der 3 weite Bortragsabend des "Allg. deutschen Frauenvereins" brachte gestern abend die Reserate des Herrn Dr. Schlotter und der Frau Ennenbach über: "Die Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt während des Krieges." Alles in allem wurde der Eindruck des ersten Abends noch gesteigert, daß — ohne irgendwo in die Tiese zu geben — in diesen Borträgen über Einzelgebiete der Kriegswirtschaft das wiederholt wird, was längst zur Genüge in der Presse breitgetreten ist, und daß dabei mehr der Jweck der Selbstausstellung eines guten Beugnisses als der der Belehrung und Aufflärung über soziale Probleme versolgt wird.

Das erste Referat suchte zu zeigen, wie die großen anfänglichen Schwierigkeiten, die fich aus ber Berkehrs- und Wirtschaftsstockung der ersten Kriegszeit ergaben (Arbeiterund Angestelltenentlaffungen, anschwellende Arbeits losigkeit) durch die Magnahmen der Regierung und vor allem burch die raiche Anpaffungsfähigfeit ber Induftrie debergong gur Berftellung pon Beeresbedarfsgrtifeln) glan gend überwunden worden find; wie die Berteilung der Geeresaufträge über das ganze Reich, die Sicherstellung des Robstoffbedarfes für militärische Zwede, neue Erfindungen den Arbeitsmarft günstig beeinflußt haben; wie weiter die Maßnahmen zum Ausbau des Arbeitsnachweises, das Sich-Sineinfinden ber Arbeiter in den Berufewechsel für die Arbeiter den Arbeitsmarft allmählich immer günftiger gestaltet und ichlieflich zu ber Umtehrung des Berhaltniffes der offenen Stellen gur Babl der Arbeitsuchenden geführt haben Man fann von einem Siegeszug unferer Induftrie reden die durch ihre Anpailung während des Arieges reichliche Beichaftigungsmöglichkeit geboten bat. Die fünftige Bolitif muß großgügig in dieser Richtung arbeiten, denn wichtig ift por allem, wie fich nach bein Kriege Die Berbaltniffe gestalten werden, wenn die Kriegslieferungen aufhören und die Friegewirtschaft wieder jur Friedenswirtschaft umorganifiert werden umf. Bordringlich wird die Fürforge für die Briegsbeichabigten in erfter Linie burch Beichaffung von Arbeitsmöglichkeit für fie, diese ist ja schon da und dort 3. B. in Frankfurt a. M. mustergültig in die Wege geleitet. Lann wird es fich darum bandeln, durch Regulierung ber Militär-Entlassungen (querft ber Berbeirateten und Fest angestellten) den Arbeitsmarft nicht mit Arbeitsuchenden zu liberfüllen, durch innere Kolonisation (Moorkultur, Besiedelung des neugewonnenen Kulturlandes) neue Arbeitsmöglichkeiten zu eröffnen und durch eine zentrale, einheitliche Regelung des Arbeitsmarktes ausgleichend zu wirken. Durch eine berartige großzügige Politif muß ber Krieg zum Gegen ffir die Arbeit werden!

Frau Ennenbach führte aus, daß der Arbeitsmarkt der Frauen vor dem Kriege unvollständig und sersplittert organisiert gewesen sei, was sehr ungünstig auf die Stellenvermittlung eingewirkt habe. Roch dem Kriegsausbruch sei ja in Zusammenarbeit des Arbeitsambes mit dem Nationalen Frauendienst eine gewerbliche Abteilung ins Leben gerusen worden, aber im August 1914 sei der Ansturm der Arbeit suchenden Frauen suchstäder gewesen (4719 Frauen). Zu den arbeitslosen Frauen aus Industrie und Sandel seien die Kriegerfrauen gekommen, die mit einem

Male beruflich arbeiten wollten, um der anhebenden Not zu begegnen. So febr auch die Aufträge der Heeresbemvaltung eine Entlaftung bes Arbeitsmarftes bewirft batten, fo fet es infolge der Unfontrollierbarfeit der Beimarbeit zu argen Lobndrudereien gefommen; das fei durch die Einrichtung der gemeinnütigen Rabimben, der Bertstätten für Beimarbeiterinnen beffer geworden, burch Strid- und fonftige Notstandsarbeiten babe man der Not entgegengewirft. Trop alledem fei die Arbeitslofigfeit der Frauen im Berhaltnis ju der der Manner viel langfamer gurudgegangen, nicht gulest infolge des Schwanfens und der Rurgfriftigfeit ber Beeresauftrage. Durch die Berwendung ber Frauen bei Strafenbahn, Boft und in fonstigen Betrieben, wo fie als Erfas der Manner berangezogen wurden, fei in neuerer Beit eine Beiferung der Berhaltniffe feitzuftellen. Frauen fet die Aufgabe des Umlernens und des Gich-Einichnlens in neue Bedürfniffe in allen Betriebsaveigen erwachsen; und sie seien ihr gewachsen gewesen. Was die Arbeitolobne betreffe, fo feien fie bei gleicher Arbeitsleiftung doch weientlich geringer geblieben als die der Manner. wendig erweise fich in der Bufunft eine Regelung der berufliden Lebrzeit der Frauen und vor allem muffe man zu Rut und Frommen aller das hobe Biel der Arbeitsgemeinichaft int Auge haben.

Bilhelm Steinhaufens 70. Geburtetag. Bu Ehren von Brofeffor D. Wilhelm Steinhaufen, ber am 2. Redruar feinen 70. Geburtstag beoeht, veranstaltet die Frankfurter Rünhlergesellschaft, beren Chremmitglied der befannte Moler ift, am Samstag, 5. Februar, 7 Uhr, eine afadenrifche Feier mit anschließendem Abendellen im Rünftlerhaus an ber Braubachstrafe.

Große Unterichlagung. Rach Unterichlagung bon 6000 Marf ift ber ber ber biefigen Schubwaren-Großbandlung Ferbinanb Ran & Co. angestellte 15jabrige Raufmannelebrling R. G. Diller bon bier flüchtig gegangen. Maller mar bie Buchhaltung anvertraut; er eignete fich aus einem Schedbuch, beffen lofe Blatter famtlich mit ber Unterfchrift bes gegenwartig im Belbe ftebenben Gefcafteinhabere berfeben waren, 20 Blatter an. Bei ber Gilfale ber Darmftabter Bant erhob er auf einen Sched 6000 Mart. In feiner Begleitung befindet fich ber 16jabrige Raufmannolebrling Bilbelm Sabn aus Franffurt, ber gweifellos von ben Unterfchlagungen Mullers Renntnis bat. Ch Muller bereits weitere Betrage erhoben bat, tonnte noch nicht festgestellt merben. Die Scheds tragen die Unterfdrift "Ferbinand Dan & Co.". Muller ift 1,70 Meter groß, fchlant, bartlos, bat volles, gefundes Geficht, aufrechten Gang, trägt Aneifer und fpricht Franffurter Mundart. Er nennt fich auch Rari von Behfen. Dabn ift 1,75 Meier groß, fclant, bat duntles Saar, bartlofes Geficht, breites Rinn und aufrechte Baltung.

Bindegewebe statt Jett. "Da bist du aber schön angeschmiert morden; das ist ja gar kein Jett!" jagte eine Frau zu ihrem Mann, als er ihr ganz stolz ein Bsund unausgelassenes Rinderfett auf den Tisch des Haufes legte. Der Mann ärgerte sich nicht wenig, zumal er einen recht geheferten Breis bezohlt hatte, nächt ihren Preis berechnet, 2 Mark das Bsund kosten Breis berechnet, 2 Mark das Bsund kosten müssen, mährend es 1.70, höchstens 1.80 Mark fostete. Auf dem Andrungsmittelamt wurde seizestellt, das dem Ehemann von dem Mehgermeister Benno Leopold katte sich damit eines Bergebend gegen das Rahrungsmittelgeich, einer Rahrungsmittelschap, sach das Rahrungsmittelgeich, einer Kahrungsmittelschap, sach das Rahrungsmittelzeich, einer Kahrungsmittelschlichung, sach von Schöffengericht zu einer Geldstrase von 100 Mark berurteilt.

Gin vielseitiger Dieb. Wegen schweren Diebstahls wurde der 27 Jahre alte Werfzeugmacher Dermann Adll von hier sestgenominen. Er ist in die Bodnung einer verreisten Gerrschaft und in mehreren Kellern eingebrochen. Unter seiner Diebstahlsbeule besinden sich nachtebende Sachen, deren Eigentümer noch nicht besannt sind: ein mit rotem Leder überzogener Kaiten mit Instrumenten für Ragel- und Hautpflege, ein rundes Kingkischen aus geldem Metall, dier Ringe, darunser zwei Damenringe, dabon einer nist einem Rubbn und zwei fleinen Berlen, ein King mit einem Saphir und mit kleinen Berlen umsäst, ein gelbledernes Uhrenarmband mit silberner Damenuhr, ein Baar Bernsteinoberinge, ein kleines für Ragel- und Hautpflege, ein rundes Kingkästchen aus gelbem Drudfnopf, ein wildledernes Zigarrenetut, zwei gelbem Gerrenringe, je mit einem roten und schwarzen Stein, einige Flaschen Wein (Genbickelbeimer Kapelle 1911, Gavalgesbeimer Rotwein, Kasseler Kehnschielbeimer Kapelle 1911, Gavalgesbeimer Kotwein, Kasseler Konnbickelbeimer Kapelle 1913, Gavalgesbeimer Kotwein, Kasseler Konnbickelbeimer Kapelle Die Gegenstände können Freitag den 21. Jamaar, nachnitigas von 3 die 6 Uhr, auf Zimmer 412 im hiesigen Bolizeipräsidium angesehen werden.

Uhrendiebkähle. In den lehten Tagen sind in den Aadmittagsstunden im Aordend mehtere Bohnungseindrücke vorgesommen. Dierbei wurden nachstehende Uhren gestohlen: eine schwere goldene Savonnettuhr mit Schlogwerf, eine goldene Heren-Savonnettuhr Ar. 185046, eine goldene Heren-Anseruhr Rr. 83639 und auf dem Rückbedel Manongramm H. H. und eine silberne Herrenuhr mit Goldennd Ar. 57123.

Dom Handelskrieg.

Rennerf, 18. Jan. (B. B. Nichtamilich.) Der Wassingtoner Korzespondent der "Evening Bost" teilt mit, daß Präsident Wisson aus London von Bosschafter Bage und Oberst House die Rachricht erhalten habe, die Durchführung der Blodade gegen Deutschland werbe binnen lurzem verschäft. Es werde bald eine lange Note als Antwort auf die amerikanische Note vom Oftober abgeschiedt.

Lenkon, 18. Jan. (B. B. Richtamtlich.) Die "Times" erfährt aus Gasbington, daß dort über Aenberungen, die England in der Seepolitif einzuführen gedenkt, viel gesprochen wird. Man ist sich darüber einig, daß die amerikanische Regierung die Erklärung einer regelrechten Blockade billigen wird, dasur sei es aber notwerdig, daß die Blockade gesehlich sei, d. b., es müsse bewiesen werden, daß die britischen U-Boote in der Osizee wirklich den dandel in diesem Weere verbindern konnen. Der handel mit neutralen Ländern muß frei bleiben, außer wenn die Lehre von der sortgesehlen Reise angewendet werden kann.

Amsterbam, 18. Jan. (B. B. Richtamtlich.) Das "Handelsblad" berichtet, daß von den Dampfern "Rijndam", "Roordam", "Rienwe Amsterdam", "Costerdist", "Rorderdist" und "Rotterdam" Bartien Speck, Schweinesseisch und Gedarme auf Besehl der bettischen Regierung dor ein Brisengericht gebracht wurden, obtwohl die Waren mit Genehmigung des Ueberseetrusts verlauft und derladen worden waren. Der Speck selbst war zum größten Teil für die niederländische Armee bestimmt. Die Interessenten legten dagegeit dei dem Ueberseetrust und bei der englischen Regierung energisch Krotest ein. Wan ersuchte den amerikanischen Gesandten um seine Mitwirkung, um die zurückgehaltenen Güter freizubesommen.

gisch Krotest ein. Wan ersuchte den amerikanischen Gesandten um seine Ritwirkung, um die zurückgehaltenen Güter freizubesommen. Bondon, 18. Jan. (B. B. Richtamtlich.) "Daish Chronicle" meldet aus Remport: Der Washingtoner Korrespondent des "Newbort Herald berichtete, die Regierung bereite eine Kote an Oesterreichlungarn vor, in der für die Beschlagnahme eines Tankdampferd und von Betroseundorräten durch ein U-Boot Entschulender und Schodenerschaft berkangt mirk.

digung und Schabenersat verlangt wird.
Athen, 18. Jan. (B. B. Nichtamtlich.) Melbung des Reuterschen Bureaus. Die britische Gesandtschaft teilt durch die Pressenit, das sich in Paris eine Kommission zur Kontrolle der für neutrale Länder bestimmten Lebensmittel gehildet habe.

ben; beri Beri folge beis; beri

Rede

sialb Striti

gently

bas durch Da h fie to daber Unru

brilde

beutschen Einer Beite Bifteiner geit et fenne sieden Bestingsbes Bifteiner Beglin Beglin

bonn

für R

Zonfa and i lidjer bentfdi ware gliddlic Bie de Bentra fo falo mut d ipiren ift alle

ichüben sicherte des Remandige Aber abie voll and un freiheit, beit wurd Gefreier de Ber abie Roll den Geberter des Roll den Geberter des Roll des

 Deutscher Reichstag.

Berlin, 18, Jan. Mm Bunbesratetifch: Staatefefretar Dr. Belfferich. Prafibent Dr. Rampf eröffnet bie Sibung um 10% Uhr. Auf der Zogesordnung steht der Antrag auf Bertagung des Reichstages die zum 16. März.

Abg. Scheibemann (Sog.) macht barauf aufmerkfam, daß die Stateberatung bevorsteht und bafür nur eine turze Zeit bis zum 1. April borliegt.

Stantsseftetär Dr. Delfferich: Es soll ichon früher vergetom-men sein, das die Siels nicht rechtzeitig ferliggestellt wurden. Die neuen Steuern werden im wesentlichen einen provisorischen Charak-ter tragen. Bor dem 15. März kann die Regierung die neuen Bor-logen nicht ferligitellen.

Abg. Baffermann (notf.): Daß die neuen Steuern einen provi-sorischen Charafter tragen werden, dahinter möchte ich ein Frage-zeichen machen. Bielleicht könnte die Steuervorlage schon vorber veröffentlicht werden.

Abg. Lebebour (Sog.): Wir miffen ausgiebig Beit für bie Be-watungen des Stats haben; ber 15. Mars ift viel zu fpat. Rach weiterer unwesentlicher Erörterung wird ber Bertagung

Es folgt die Beratung ber

sugestimmt.

Resolution über die Jenfur.

Die Sogialdemofraten beantragen bagu Aufhebung bes Be-lagerungsguftanbes und insbefondere Bieberberftellung ber Prefi-

In ihren Resolutionen ersucht die Kommission den Reiche-fanzler dafür zu sorgen:

a) daß unter dem Einfluß der seht geltenden Ausnahme-bestimmungen feine Einrichtungen geschaffen werden, die geeignet find, auch in Friedenszeiten die Breiffreiheit und die Freiheit der öffentlichen Weinung zu beschrünken; d) daß beim Kriegopressenu und dei allen Generalsommandos Bressettiungen aus Bertretet der Ristigerbehörde und sochnerstäubigen Linkbersonen gehildet und bei allen Generalsommandos Pressenteilungen aus Vertreier der Militärdehörde und sachverständigen Zivkspersonen gebildet werden, damit die Härten der Zensur beseitigt oder gemildert werden; o) daß jedem Zeitungsverdote zunächst eine mit Begründung versehene Warnung an den Berlag vorausgeden muh; d) daß das Berbot einer Zeitung nir mit Zustimmung des Keichskanzlers erfolgen darf und serner, daß Fragen der inneren Politik, der Dandelspolitik und der Steuerpolitik der Pressezensur nicht unterworsen werden.

Abg. Dittmann (Gog.):

Das Symbol, unter dem wir jest in die Beratungen eintreten müssen, ist der Naulsord, ein Maulsord für den deutschen Neichstag. Dier ist der Beweis! (Redner zeigt dem Hause einen Neichstag. Dier ist der Beweis! (Redner zeigt dem Hause einen Neichstagsbericht des "Bollsdiatt" für Palle, aus dem die Zensur werschiedene Stellen gestrichen hat.) So suhrwerkt die Zensur mit den Reden herum, die wir dalten. (Lebhastes dört! Hot! dei den Sozialdemokraten.) Die weihen Stellen, die Sie sehen, enthielten die Kritit, die Simon hier am Donnerstag an der Reichsgetreidestelle geübt hat. Die Streichung in Halle ist auf telegruphische Anordmung den Berlin aus erfolgt und der Hallesche Polizeizensor drohte das Verbot der Zeitung an, wenn die Streichungen anders als bas Berbot ber Zeitung an, wenn die Streichungen anders als burch gang fleine unauffällige Stellen fenntlich gemacht murben. Da haben Sie die Zenfur in Reinfultur, wie fie leibt und lebt, wie fie tagtaglich bei und in

Deutschland wutet gegen bas freie 29ort,

da haben Sie den schlagenden Beweis dafür, wie unsere Bewalt-haber im Lande auf Geseh und Berfassung herumtrampeln. (Große Unrube. Glode des Präsidenten.)

Bigeprafibent Dove: Das burfen Gie nicht fagen, biefe Ausdrude find nicht guluffig.

Abg. Dittmann: Ich glaubte, daß man im deutschen Reichstag deutsch reden könnte. (Präsident Dode derdittet sich sede Kritit seiner Geschäftsführung.) In den Zeiten der Kriegsnot sind ost den Kölfern goldne Berge versprochen worden und später wurden die Bersprechungen nicht eingelöst. Soll es wieder so gehen, soll scheint es so. Was dat man uns nicht alles im Laufe der Kriegsseit bersprochen. Bei Kriegsansbruch verkündete der Kaiser, er kenne keine Karteien mehr, nur noch Deutsche. Im Dezember 1914 sagte der Reichskanzler, wie der einer Zaubergewalt sind die sante bein Beichstanzler, wie bor einer Zaubergewalt sind die Schranken gefallen, die eine dbe und dumpfe Zeit lang die Glieder bes Bolles treinten, die wir aufgerichtet batten in Misserstand, Misgunst und Mistrauen. Weiter saste er, eine Befreiung und Beglüdung ift es, daß biefer

gange Buft und Unrat weggefegt

ist, daß nur noch der Mann gilt, einer gleich dem andern. Und dann sührte der Reichskanzler aus, Deutschland sühre den Krieg für Recht und Freiheit, damit wir uns entwiedeln könnten als ein freies Bolf. Die lehte Thronrede versichert uns in gehodenem Aonfall, der Geift gegenseitigen Berstebens und Bertranens wird auch im Frieden fortwirfen. Also eine Fülle iconer Worte feier-licher Bersicherungen und freibeitlicher Bersprechungen ist über das beutsche Bolf ausgeschüttet worden. Wenn Worte Taten waren, deutsche Voll ausgeschutztet worden. Wenn Worte Taten waren, wäre das deutsche Voll auf dem besten Wege, das freieste und glücklichte Voll zu werden. (Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.) Wie aber das versprochene Reich der Freiheit, Gleichheit und brüderlichkeit in der Birklichkeit aussieht, das dabe ich Ihnen in ichan eingangs an einem draftischen Beispiel gezeigt. (Sehr röcklich dei den Sozialdemokraten.) Wo ist denn der gefeierte Geist des Vertrauens und Verstebens gegenüber dem deutschen Volle. Wer sich ich volle Jufunstsversicherungen und Versprechungen macht, der much dech auch in der Gegenwart eines den diesem Vertrauen wert. muß doch auch in der Gegenwart etwas von diesem Vertrauen verfparen lassen. (Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.) Aber es ilt alles beim Alten gebiseben, es herrscht

bas tieffte Distrauen gegen bas Bolf.

Selbit die gesehlichen Garantien, die die bisberigen Freiheiten ichüben, find beseitigt. (Sehr richtig! b. d. Sog.) Feierlich ver-icherte ber Oberbefehlshaber in ben Marken, daß die Berhangung des Belagerungszustandes nur erforderlich sei zur raschen gleichemüßigen Durchführung der Modifmachung. (Hört! Hört! h. d. Sos.) Aber auch nach der Modifmachung wurde er aufrecht erhalten und die bollziehende Gewalt verdieb bei den Militärbesehlsdadern, die anch und nach ihre Machtefugnisse erweitert baben, die Presereite, das Vereins- und Versammlungsrecht, die persönliche Freiseit, das Vereins- und Versammlungsrecht, die persönliche Freiseit, das Vereins- und Versammlungsrecht, die persönliche Freiseit wurden nach und noch aufgehoben, und an Stelle bon Recht und Glefeb ift

Billfürherrichaft und ichrantenloje Diftatur

Billfürherrichaft und schrankenlose Diktatur gekreien. (Sehr richtig! h. d. Soz.) Diese Zustände sind nicht etwa die Kolge einer Reihe von Wiggriffen, sondern die Folge des gansem Shitems. Das militärische Denken und Kühlen sennt eben nur Belehken und Geborchen, eine Schule moderner Staatsverwaltungdkunkt kann die militärische Lausbadd sicher nicht sein. (Sehr wahr! d. d. Soz.) Was haben die Generalkommandos aus dem Kaiserwort über die Parteien und aus dem Purgfrieden gemocht. Rach ihrer Ausfallung daben die Karteien überhaupt seine Enistenzder Auch ihrer Ausfallung daben die Karteien überhaupt seine Enistenzder Auch ihrer Ausfalung mehr. Das ganze Boll soll einen neutralen Standbunkt daben, der aber nahürlich der Standbunkt der Williürzgewaltsaber ist. Dabei dat am 19. Wärz vorzen Jahres selbst Graf Bestarp als Berichterstatter der Budgetsommission seltgektett. daß die Korderung des Burgsriedens seine Ausgade grundlächsete Anschwangen und grundlässischen Farteistandpunkte bedinge, und der Meichstanzier sagte: Ohne Parteien, ohne politischen Kannds fein politisches Leden auch für das sreiseste und einigste Boll. Diesen Jensurdenden widerspricht die Braris der Generalsommandos und Zensurdenden auss schreifte. Sehr richtigt d. d. Soz.) Das Zeisenzus Benfurbehörben aufs fcrofffte, (Gehr richtig! b. b. Gog.) Das Belemminis gum Sozialismus, die Bertretung fozialbemofratischer

Beilage ber "Boltskimme"

Roederungen wird in einer gangen Angold von Korpsbegirfen nicht gebuldet. (Schr richtigt b. b. Sea.) Die Breife unferer Bartei mirb vielfach unter Bretspeniur gestellt, unter Rebefleure baben einen lägischen Kiraftig mit den Zenforen um jedes eingelne Wort zu fampfen. Angebisch beiteht uur eine rein mittaritige genütz, in Zehrbeit iht die Auf politischen Zenfur eine rein mittaritige Angelingenheiten erflärt. Heberbaupt ift jedes Gebiet des öffentlichen gelegenheiten erflärt. Heberbaupt ift jedes Gebiet des öffentlichen Lebens Bollitt. Beitrichart, sunis, Willembacht, Literatur, dürgerliches Zehrn, alles mos ihr, in den Bereich der Zenfur gegogen, die Schos der in den der Bedannte Zier um Borgeflandden. Schos der einstelle Angen über die Zenfur gegogen, die Schos der einstelle Annumer. (Seche richtig des gegogen, die Schos der einstelle Annumer.) Der eine Bedehn haben, dunderte den mas fammen. (Seche richtig der der einstelle Annumer.) Der eine Bedehn haben, dunderte den Angelier der eine Bedehn haben, der Reichtertschlichte fam im Judereifen nur in bollter Ceffenilänferi vertreten, is der einstelle Angelier der eine Bedehn haben, der Rriegsgenimme um ihren Bedehn haben, die Bedehn haben der Rriegsgenimme um ihren Bedehn haben, die die Michtenber der einstelle Gebunditte Geschut licht es nicht au, in unterbeich des einstelle Gebunditte Geschut licht es nicht au, in einstehe Gebunditte Geschut licht es nicht au, in einstehe Gebunditte Geschut lichte Schrift. (Sehr noche h. b. So.) Geschute lichte Schrift der einstelle Gebunditte Geschut lichte Schriften gestelle der einstelle Gebunditte Geschut lichte Schriften gestelle der einstelle Gebunditte Geschutzung der eine Bedehn abhen möhren beschieden gesche Angenstelle Gebieden gesche der einstelle Gebunditte Geschlichen gesche der ein der einstelle Gebunditte Geschlichen der einstelle Geben der eine Bertiffen der ein der ei

politifche Unmeral in bochfter Boteng.

politische Unmoral in böckter Potenz.

(Präsident Dobe rügt diesen Ausdruck als unparlamentarisch.) Die Zensur will im In. und Ausland glauben lassen, daß es in Deutschland überdaupt leine Zensur gäbe und daß die Zeitungen sämtlich freiwillige Regierungsmanneluden seien. Dobet gibt es Korpsbegirse, in denen die Präventivzensur dis zur lehten Anzeigezeile ausgeübt wird. Damit schafft man eine Atmosphäre, in der die unsinnigiten Gerückte geglaubt werden. (Sehr wahr! dei den Sozialdbemofraten.) Son den Rednern berlangt man Borlegung des Wertlautes der Keden. Vorstandssihungen politischer und gewerssichalten Sericht ersteten worden. Sin Absorbeiten durfte über die Angustragung des Reichstages nicht Bericht erstetten. (Hört! Hört! der den Sozialdemofraten.) Antrick wurde unter Strasandrohung verweten, mitzuteilen, daß erseine Rede vorlegen müße. (Juruf dei den Sozialdemofraten.) Antrick wurde unter Strasandrohung verweten, mitzuteilen, daß erseine Rede vorlegen müße. (Juruf dei den Sozialdemofraten: Unerhört!) Empörend sind auch die vielen Unerhort!) Emporend find auch die vielen

Gingriffe in bie perfonliche Freiheit

In Duffeldorf, Remscheld, Duisburg baben DO bis 60 Parteigenoffen ein Berbot vom Generalkommando erhalten, überdaupt zu reden, weil sie eine Eingabe an den Varteivorstand mitunterzeichnet hatten. (Biederholtes Dort! Hot! bei den Gazialbemofraten.) In Golingen wurde ein Genosse, der zum Beigeordneten gewählt war, bom Zandrat gestagt, ob er zur Rehrbeit oder Minderheit gehöre. Schlimmer noch ist die durch sein Gesch gerecksferrigte militärische Schwahert. Wistliedige Berianen werden, oft infolge schwahert. Schuhhaft. Mistiedige Versonen werden, oft infolge schuthaft. Mistiedige Versonen werden, oft infolge schuthger Denunziationen, einsach in dast geseht und zum Teil ohne Verlehr mit ihren Verteidigern gelassen. (Dört! Dort! dei den Sozialdemotraten.) In einer Anzahl von Jallen sind sie einsach ind deer gestelt worden, odwohl sie furz vorder für untauglich erstärt waren. (Dört! Dört! bei den Sozialdemotraten.) It das nicht

ein Dobn auf Recht und Gefen?

(Sehr richtig! bet den Sozialdemofraten.) Auch vor Kunjt und Wissenschaft macht die Diffatur nicht Halt. Ernste Stude werden verdoten, der schlimmste Kitsch darf ausgeführt werden. Der Oberzensor im T. Korpsbegirt. Abg. Dr. Krämer, ist Huperannerionist und schreibt Artistel in der "Meinsische Bestsällichen Zeitung" für American. Er behandelte die Erstätung der Antionallidesolen und der sozialdemofratischen Partei mit zweiertei Was. Reduer des spricht dann eingehend die Behandlung der Veröffentlichungen des Bundes "Reues Baterland" und die Erlasse versässener General-fommandos. Wenn es so weitergeht, kommen wir

gurud gu ben Beiten ber Beiligen Alliang.

Jit das das Ziel, für das dos deutsche Bolf die unerhörten Blutopser bringt? Roch Ansicht verschiedener Kreise ist Friede ohne Annexion als Landesverrat. (Hort! Hört! dei den Sozialdemofenten.) Wo stedt es geschrieden, das die militärische Geworft unfedten.) Wo stedt es geschrieden, das die militärische Geworft unfedten.) Wo der den Bolse frommt? Har nicht Bismare 1886 gerade mit den hohen Militärs den allerschwersten Konslist gedobt? Er siegte tropdem, weil der Kronprinz auf seine Seite trat. Alcht jede Zeit hat Kronprinzen, die für Mäzigung sind. (Heiterselt.) Wie würde Bismard von unseren deutigen Zemsoren und Generalen dedandelt werden! Anch bente lastet diese militärische Resprinzelitis wie ein Alp auf unserer Keichspolitis. Der Keichsleitung sind die Jügel aus der Hand genommen. Unserem Genossen Gerneten wurde verhoten, ein Werf, das erst nach dem Wassienställstand herend-fommen sollte, in einer beschänften Anzahl von Exemplaren der fommen follte, in einer beschränften Angahl von Exemplaren ber Re gierung und ben Abgeordneten guguftellen. (Gort! Sort! bei ben Sogialdemofraten.) Go ftellt man

Reichstag und Regierung unter Ruratel

bes Oberkommandos. Man will Parlament und Regierung fugge-rieren, daß das Berlangen nach Annexion die wahre Stimme des Volkes sei. Diesen verderblichen Vierwarr gilt es zu zerstören. Deshalv muß die Bahn frei gemocht werden für die Erörterung der Kriegsziele. Dann werden die derren Annexionisten ihr blaues Wunder erleben. Das deutsche Boll will einen Frieden, der die Frendschaft mit den Rachdurn ermöglicht, und weist die Wisten Eroberungspläne zurück. (Lebhaste Zustimmung dei den Sozialdemokraten.) Ein schwacher dossmungsstrahl leuchtet aus dem Ballampinsel.

Die Beit ift überreif für ben Frieben; es fehlt ber Staatsmann, ber ben Mut hat, bas erfte Bort gu fprechen. Deshalb muß bas Bolf es felbft tun.

Oebhafte Zustimmung dei den Sozialdemofraten.) Das Andland ist gar nicht dus die Artifel unserer Presse angewiesen; es wird durch Splottage und aus neutralen Ländern weit desser insormiert. Das gegenseitige Bluffen und Blindefuhspielen unter dem Zwange der Zensur ist daher eine Torbeit und ein Verdrechen au der Blensch beit. Wenn dieses derberchertisse Spiel aufhört, wird sich eine verdrüftschen liebereinstimmung der Böller in den Grundsorderungen für den Frieden zeigen. (Sehr wahel der den Gozialdemofraten). Das Land, das den ersten Schrift int, wird seinen nurerkonservenderendsbeit. Die Reichspreiserung bätte die Risieht, den Informerungs erhöhen. Die Reichsregierung hätte die Bilicht, den Belagerungs-zustand aufzuheben, denn die derfossungsmößigen Corquesehungen liegen längst nicht mehr dor. (Sehr richtig! bei den Sozialdeme-fraten.) Es darf nicht ein willfürliches

Regiment nach ruffifdem Mufter

Regiment nach russischem Multer aufrechterhalten werden. Entweder ist die Regierung ohnmächtig der Militärdistatur gegenüber oder sie besindet sich im Gegensach zu ihren seierlichen Erstärungen und will die Kriegszeit migbrauchen, ein reaktionäres Regiment einzusübren. Sollen wir nach dem Kriege denselben Kannpf sur unsere kater vor hundert Jahren? Wir Sozialdenten kämpsen, wie unsere Väler vor hundert Jahren? Wir Sozialdendraten sind dereit dazu und des Sieges dewust. Die inneren Kämpse werden dann aber Kommen aunehmen, gegenüber denen alles, was die Geschichte lennt, verblaßt. Wir wollen den Gegenüber denen seleis Verden Rechtsboden nicht von der Rititärdistatur in Scherben schlagen lassen. Das gestige und vissentliche Leden Teutschlabe muß befreit werden von dem alten Rilitärdesposionus, Darum: muß befreit werben von bem alten Militarbeipotiomus. Darum: Fort mit bem Belagerungoguftanb unb freie Bahn bem freien Wart in Schrift unb Rebe! (Lebhaftes Brobo und Ganbeflatichen bei ben Sogialbemofraten.)

Abg. Gerstenberger (Zentr.): In Bayern bat nich die sozial-bemokratische Presse einer Freiheit erfreut, um die sie andere Zeitungen beneiden. Der Burgfrieden wird ja manchunel merk-würdig ausgesegt, indem der Angreiser im Borreil ist und der gegriffene sich nicht wehren darf. Die Erörterung der Friedendsiele birite kaum die bam Barredner erhofiten Indern baben: dagsver bürfte kaum die bom Borredner erhöfften Folgen haben; dagegen sollte die Diskaffion über die Bollsernährung nicht unterdanden werden. Wir wissen ja, daß wir durchalten können. Die Pröbentibzensur ist in der Prozis für Zeitungen nicht durchführbar und schödigt die Betriede schwer, noch schwerer natürlich das Berbot.

und schadigt die Betriebe schwer, noch schwerer natürlich das Berbot.

Abg. Bischbes (Fortsche Schwer, noch schwerer natürlich das Berbot.

Abg. Bischbes (Fortsche Lebt.): Es ist nicht rechtzeitig dafür gesorgt worden, das die Militärgewalt scharf den der dürgerlichen Rechtzschafte abgesondert wurde. Freilich konnte niemand einen is langen Arieg doranssehen. Es sehlt aber eine Zentrasstelle für die Kensur. Durch die Mängel der Zensur ist viel Schoden gestässen. Tie Zensur ist auch ost ungerecht und ungleichnuchte, so zum Beispiel in der Frage der Erdrierung der Ariedensziele. Beim Zettungsverbot haben wir in der Kommission gesodert, daß es nur mit Institutung des Aelchschanzlers ausgesprochen werden dürse. Bir verknische Möglichseit hat. Diesen Autrog wird also profitsion die rechtliche Möglichseit hat. Diesen Antrog wird also profitsion nicht durchzussüberen sein; aber die Berentwortung muß auf diesem Gebeigungs außer Acht gelassen. Bielend wird auch das Britigebeigungs außer Acht gelassen. Dieses Bersuhren widerspricht dem Rechtsenpfinden. Rechtsempfinben.

Abg. Stresemann (nail.): Der Erlaß des Ministers b. Loebell sordert zur schäffen Kritik berauß. Man kampst dier nicht orsen ionden such schienen keine Steinung zu beeinstlichen Keinung zu beeinstlichen Wenn man die beutigen Källe der Zenjur gehört dat, ist es schwerz, seine Saitre zu schreiben. Des sind doch leine Einzelsälle mehr das ist ein ganzes Stitem. Das ihrtite ist aber, wenn and die Berichte des Reichstages unter Zensur seltellt werden. Der Begriff Burgleieden wird jeht seln einseitig ausgelegt. Wan dat unser Boll nur sehr einseitig von der Stimmung des Anslandes unterrichtet. Bir sollten die Erörterung der Steuerfrage hier solange aussehen, die auch ihre Besprechung in der Versie erlaubt ist. Die Erörterung der "Baralong"Frage im Reichstage wirfte wie eine befreiende Tat; so sollte auch die Diskussen über die Kolltung der Bereinigten Stoaten sreigegeden werden, ebenso die Erörterung der Friedenzsiele. Ich sann mir nicht erlägen, wo dier das Staatstinterese gesührdet werden sonnte.

Abg. Dr. Dertel (Sonf.): Bir febnen und nicht nach einer Abg. Dr. Derfel (Konf.): Bir sehnen und nicht nach einer Foridaner des Belagerungszustandes. Er ist aber nötig. Die Jensfur der Jugendschriften und der Bühnenstüde balte ich unter Umständen für gehoten. Auch wir werden den Tag segnen, 100 die Jensfur verschwindet. Aber jeht ist der Aag noch nicht da. Neuter ist der König der Lüge. Die Zensfur mag den Neutermeldungen gegenüber angebracht sein. Die Barzensur wird als desponders derfende entstanden. Der Burgfriebe barf fein Friedbofefrieb. brudend empfunden. seinens enprinsen. Der Suffernalch borbereiten. Wir alle sollen jein. Er darf nicht den Mischmalch borbereiten. Wir alle sollen uns als Brüder eines Ganzen fühlen. Wir mussen uns befämpien, wir mussen uns aber bersteben. Benige Tage vor dem Treubruck wir mussen und aber bersteben. Wenige Tage vor dem Treubruck Jtaliens wurde ein Sat, der dieses Ereignis voraussagte, beschlagnahmt. Jeht versteht man nicht, weshald nicht auch die Amerikaner beim rechten Kamen genannt werden dursen. Auf die Ooltung Amerikas haben diese Masnahmen doch seinen Einflus. Wesdallburste über die saft vöslige Einstellung des U-Boot-Krieges nichts gesagt werden? Das Ball versteht es nicht. Die Frist die zur Freigabe der Kriegszielerörterung darf nicht zu weit gestellt werden. Was kann es schaben, wenn wir unsere Weinung affen und ehrlich andsprechen, daß die beutschen Otensen und Weinen und Often erweitert werden mitten? Wer von uns würde ausgesichte Often erweifert werben muffen? Wer von uns murde angesichts der Berwüftung Oftpreußend es bei den bisderigen Geongen be-laffen vollen. Weshald dürfen wir das nicht fagen? Die Ger ausgabe Rurfande entipricht bem Empfinben bee beutiden Bolfes burchaus nicht. (Beifall.) Reine Berftanbigung um jeben Breis!

Abg. Wertin (Reichopt.): Die Aufregung über ben ministerief-len Erlag ift mir unberftanblich, (Unrube.) Auch bie Regiering muß ihre Anficht gum Ansbrud bringen tonnen. Rit einer Ber-ausgabe ber befehten Gebiete im gangen mare bas beutiche Bolt nicht einberftanben.



on Brofeffor Geburistag 7 Uhr, eine 6000 Warf

uar 1916

den Rot au

bertvaltung

then, jo jei

au argen b die Ein-

ftätten für

und fonftige irft. Trop

Berbaltmis n, nicht gu-

stigfeit der

frauen bei two fie als euerer Beit

Much ben Gich-Gin-

weigen eras die Areitsleiftung

nner. Not der beruf-

ian zu Rub

emeinfdaft

erbinand ling R. C. Buchboltung lofe Blatter be ftebenben ber Filiale Marf. In annölehrling ben Untereits weitere erben. Die .". Müller ibes Geficht, r Wundart. Meter groß. an und auf.

angeschmiert hrem Mann, fett auf den enig, sumal 1.60 Mart m Preis be-70, hödfiens e feitgestellt, 2copplb en das Nahdig gemacht n 100 War! murbe ber

rridaft und richt befannt nftrumenten aus gelbem n .einer mit nem Saphic renormband ein fleines aus gelbem lafdien Wein in, Raffeler fcube, eine ben 21. Jaim biefigen

Codymillingsorgefommen vere golbene nd auf bent remube mit

Bajhingtoner bent Wiljon

te Radricht

Es werbe e Note vom Times" ervie England wird. Man ng die Erfie bewiesen d ben Battit neutralen in ber fort-

"Sanbela-

"Roorbam Rotterbam thi der briben, obwohl ift und beren Teil für legten baerung enerubefommen Chronicle' bes "Rem-an Defter ines Tant ot Enticul-

bes Reuter die Broffs er für neuAbg. Dr. Spaha (Ptr.): Ich halte die Annahme der fortschritt-lich-nationalliberalen Resolution ohne eine Kommissionsberatung nicht für möglich. Die Rotwendigkeit, die Belagerungsbestimmungen zu andern, verkennen wir nicht. Das geht aber nicht in dieser furzen Zeit dis zum 15. März. Das wiffen die Antragfieller auch. Ein Borwurf gegen die militärischen Stellen ist unangebracht.

Mbg. Beine (Cog.):

In der Beurteilung gewiffer Ericheinungen bes Belagerungs. zustandes sind wir ebenso einig wie dei der Verurteilung der Rörber des "Baralong". Die Ausdehnung des Belagerungszustandes auf das ganze Reich ist ein Misbrauch des Gesenden, und wenn des in friegerischen Zeiten auch mehr auf die Rotwendigseiten als auf die formellen Zuständigseiten ansommen mag, so müssen solche Nahregeln das Rotwendige deschränft dieiben. Aus der Jülle der Einzelheiten will ich besondere Ridgriffe nicht anführen, denn es handelt sich um ein Sustem, den naturnotwenden versehlte denn es handelt fich um ein Softem, das naturnotwendig versehlte Rafregeln erzeugen muß. Bon einem Zog zum anderen ist die Erctutive einer Behörde unterstellt, die eine Borbildung dazu nicht batte. Der Belagerungeguftand ift gunadhit bom Raifer felbit verbangt und man bachte nicht daran, Bereins. Berfammlungs- und Breifreiheit aufzuheben. Es fragt sich, ab die Generalsommandos überhaupt befugt waren, solche erganzenden Berordnungen zu er-lassen. Biel Berftändnis für die Würde des Kaisers und die Bebeutung eines solchen Schrittes zeigen die Generalfommandos nicht, wenn sie so in den Rechten des Bolles herumfuhrwerfen. Die gleicht bem Riefen im Goetheichen Marchen, ber ein gang guter Rerl ift, aber mit feinem Chatten überall Unbeil anrichtet guter Kerl ist, aber mit seinem Schatten überall Unheil anrichtet Der gute Wille der Herren Generale entschuldigt gur nichts, guter Wille gepaart mit Unfähigkeit dat noch immer Unheil in die Welt gebrocht. In Berlin dat man die Zensur einem Chef der politischen Umstriede schon seine Unfähigkeit erwiesen date. Die Zensurierung der Parlamentsderichte ist abgesehen von ihrer Verfassungswidrigseit eine Dreistigkeit und gleichzeitg eine Dummheit. Gang widersiung ist die Unterstellung in militärische Schuhdaft, wodei den Leuten ostmals nicht einmal mitgeteilt wied, weshald die Nahregel verdängt ist. Edenso widersiunig ist die Internierung von Engländern in Rubleden. Jum Teil trifft sie Leute, die schon seit dreistig Insahren aber nicht erseit breifig Jahren ihre Naturalifierung beantragt, aber nicht er-reicht haben, weil fie Juben find. (hört! hört!) In Elbing bat man bem sozialbemofratischen Berein jogar verboten, Mitgliederbeiträge au sassieren. Wie past ein berartiges Stiften zu bem Katserwort, daß keine Barteien, sondern nur nach Deutsche existier-ten. Die Zeusur ist Willickes übertragen, die im Frieden ihre Achtung vor der Presse durch Leuserungen wie

Bregbengel, Febervieb, Gebirnfante

befundet haben. Ge find freilich nicht bie Berren, Die braugen ihr Reben einfeben und fich mit bem Bolle eins fublen, fonbern alte und gum Teil auch junge herren, die ben Degen nicht führen können. Die Erhaltung bes Burgfriedens ift überaus wichtig. Wer seine perjönlichen Liebhabereien und politischen Parteiintereffen fiber die Gicherheit bes Baterlandes fiellt, wer bei allem was er tut und fcreibt, nicht an die Wirkung auf das Ausland denkt, bon dem rude ich ab, gegen den find mir auch icharfe Mah-regeln recht. (Lebhaftes Hort! hört! bei den Sozialdemokraten.) Jawohl, hört! hört!, wer nicht mit uns einig ist in der Berteidi-gung. (Erregte Zurufe von den Sozialdemokraten. Ruf: Schämen

Brufibent Rampf ruft ben Abg. Lebebour gur Ordnung.

Abg. Deine (fortfahrenb): Die Ginheitlichfeit nach innen unb außen muß aufrecht erhalten werben, bas erzielt man aber nicht burch behördlichen Drud, fonbern nur burch Bertrauen, und

Bertrauen entficht nur burd Offenheit. Benn unfere politischen Meinungsverichiebenheiten offen bisfutiert werben und wir boch einig find in bem Willen gur Berteibi. gung des Baterlandes, fo wirft bas auf das Ausland mehr, als ber bon oben biktierte Burgfriede. (Lebhaste Austimmung bei den Sozialdemokraten.) Die Debatte über die Kriegsziele sollte freigegeben werden. Die Sozialdemokraten haben wiederholt ihren Standbundt dargelegt, der alle Annexionen ablehnt. Wir können Deutschland nicht auch noch im Frieden mit der Lost innerer nationaler Streitigleiten beschweren. Die innere Rraft und Gefundheit eines Bolfes beruht nicht auf ber Musbehnung feiner Grengen Das Bolf muß bas Bewußtsein haben, ben Rrieg gu führen für fich felbit, wer bem Rrieg ben Charafter bes Berteibigungefrieges nimmt, beginnt mit ber inneren Berfepung. Golden Blanen tonn man nur in ber öffentlichen Dietuffion wirtfam entgegentreten. Bahre Stärfe zeigt sich nur in der Freiheit. Entickliehen Sie sich, dem Boll die politische Freiheit wiederzugeben, heben Sie den Belagerungszustand auf, um so einmütiger wird das Boll den Krieg zum guten Ende führen. (Lebhaster Beisall dei den Sozialdemo-

Ministeriolbirettor Dr. Lewath: Da Krieg auch wirtschaftlich geführt wird, England namentlich mit Berleumdungen arbeitet und mit der Initiatibe ber öffentlichen Meinung im neutralen Muslanbe, tonnen wir auf ben Belagerungeguftanb nicht vergidten. Die ftellbertretenben Generale führen in gleichem Berantwortlich feitogefühl ihr Amt, wie bie Generale an ber Front. Die Loebell-Erlasse sind im Abgeordnetenhause genügend erörtert. Dier tat es nicht not. Dit dem ersten Teile der Resolution, wonach keine Einrichtung zur Beschränkung der Bresserricheit und der Freiheit der öffentlichen Meinung getrossen werden bürsen, ist auch der der Rinister von Loedell einverstanden. In Wirklichkeit sind nur verschwindend wenige Zeitungen verboten worden. Andererseits sinden Besprechungen mit dem Reicksverdand der deutschen Presseitatt, die zu einer Bertändigung über die technische Danhabung der Zensur führen werden. Auch hinsichtlich der Behandlung vollitischer Bereine sind wir der Ansicht, das ihnen möglichk Feelheif zu lassen ist. Die Erörterung über die Friedensziele war im Aussichus bertraulich. Es wäre besser gewesen, wenn sie im Plenum unterdieden wäre. Die Ansicht, das dei der Keicksleitung irgendein Ristrauen den gewerblichen Vereinen gegenüber besiehe, ist irrig. Die berbündelen Regierungen werden bei der nächsten Tagung eine Borlage machen, die die verfdwinbend wenige Beitungen verboten worben. Unbererfeits

Erweiterung ber Rechte ber Berufevereine

bringen wird. (Bravol) Die Zensur beirachten wir als ein not-wendiges Uebel, als ein Uebel, das der Krieg mit sich bringt, als eine Beschränkung, der wir auch auf anderem Gebiete ausgeseht sind. Die Zensur ist die Brotkarte der öffentlichen Reinung. (Dei-

Abg. Waldstein (Fortische Bpt.): Ich möchte eine Zusabkarte zur Brotfacte beantragen. (Heiterkeit.) Possen mir, daß wir von den Tatsachen überholt werden, so daß die Aenderung des Belage-rungszustandes in der nöchsten Session nicht wehr nötig ist.

Abg. Baffermann (natl.) beanteagt Berweifung ber fortidritt-

lich-nationalliberalen Resolution an die Rommission.

Darauf wirb ein Schlugantrag angenommen

Bur Geschäftsorbnung bemerkt Abg. Liebknecht (Sog.): Obwohl ich mich früher gemelbet habe, als die Herren, die heute zu Worte gekommen sind, wird nur das Wort abgeschnitten. Diese Zensur ist standalöser als die heute debattierte. (Bräsident Dr. Kämpf ruft den Abg. Liebknecht zur Ordnung.) Sie sollten vor den Bariamenten des Auslandes erröten. (Lachen bei der Mehrheit.) Rach weiteren Bemerkungen des Abg. Liebknecht, in dennen er besonders die Auslandes erröten. die Amtsführung des Brafidenten fritifiert, wird ihm das Worl

Abg. Dittmann (Gog.) bedauert ebenfalls, das ihm bas Wor!

burch ben Schlugantrag abgeschnitten fei.

Abg. Lieblnecht (Sog.) bemerkt personlich: Es ift mir beute wieber gugerufen worben, ich sei ein Lanbesveratter. (Brafibent Dr. Rampf: Hier ist bas nicht gehört worben, sonst ware es gerügt worben.) Iebenfalls ist mir bas lieber, als von Ihnen gelobt gu werben, wie es letthin mehreren Mitgliebern ber jogialbemofratifchen Fraktion paffiert ift. (Schallendes Gelächter.) Berhalten zeigen Sie, daß Sie die Bahrheit fchenen.

Die Refolutionen ber Rommiffion werben angenommen, Die fortschrittlich-nationalliberalen gurudgewiesen und die sogialbemofratifden abgelebnt.

Rach einem Schlugwort bes Brafibenten erfolgt Bertagung bis sum 15. Mars.

Preufischer Landtag.

Das Derrenhaus genehmigte Berordnungen ilber bie erweiterte Gewährung ber Biebereinsehung in den vorigen Stand an Artege-teilnehmer; über ein bezeinsachtes Enteignungsversahren gur Be-ichaffung von Arbeitsgelegenheit und gur Beidaftigung von Kriegsgesangenen; und über Verlängerung der Amisdauer der Handels-fammermitglieder. Sicherstellung des Gemeindewahlrechts der Kriegsteilnehmer, Bekämpjung der Masern- und Keuchhusten-endemte im Vereis Web und epidemie im Rreife Bieg uim. Der Entwurf bes Sifdereigefepes wird einem Ausschuffe von

Das Abgeordnetenhaus überwies ben Gefebentwurf über weitere Beihilfen gu Rriegewohlfahrtbausgaben ber Gemeinben und Gemeindeverbande ber beritärften Bubgetfommiffton. Der Gesehentwurf betreffend Dienftvergeben ber Beamten ber

Orte., Land. und Innungetranfentaffen wird ber Rommiffion für Sanbel und Gewerbe fibermiefen.

Der Geschentwurf betreffend die Ergänzung des Knappschafts-triegszesess vom 26. Wärz 1915 wird in Verdindung mit dem bazu vorliegenden sozialdemokratischen Antrage ebenfalls der Dandelsund Gemerbefommiffion überwiefen.

Die Berorbnungen betreffend bie erweiterte Bewahrung ber Wiedereinsehung in ben vorigen Stand an Ariegeteilnehmer, be-treffend eine Bereinsachung notwendiger Mahnahmen gur Be-schaffung von Arbeitsgelegenheit und gur Beschäftigung von Ariegegefangenen, betreffend Berlangerung ber Amisbauer ber Sanbels-fammermitglieber, Giderfiellung bes tommunalen Babirecite ber Kriegsteilnehmer, die Beranberung über die Befugniffe ber Ariegs-hilfsausichuffe in der Proving Oftpreuben gur eidlichen Berneh-mung von Zeugen und Sachverständigen wurden ohne weitere De-Batte genehmigt

Die Berordnung über die Abanderung bes § 14 bes Gefebes betreffend Jagbordnung für hannover mird ebenfalls ohne Debatte der Gemeinbekommission überwiesen. Die Berordnung über die Aenderung der Bo-ardnung über die Förderung des Wiederauf-baued der durch den strieg gerstörten Ortschaften in der Proding Ostpreußen wird der Budgetsommission überwiesen. Leiter Punkt der Aagesordnung ist die erste Beratung des Gesebenimurses zur Förderung der Ansiedlung Ariegsbeschädigter.

Rach furgen Aussührungen mehrerer Abgeordneter erflärt Landwirtschaftsminister v. Schorlemer-Liefer: Ich mödte meiner Freude darüber Ausdruck geben, daß die Notwendigkeit und Zweckmäßigfeit der in dem Entwurf gemachten Vorschläge allseitig im Daufe anersonnt wird. In der Kammission und in der zweiten Lesung werde ich auf Einzelheiten eingehen. Der Gesehentwurf wird einer Kammission von 21 Mitgliedern überwiesen. Rächte Sitzung undestimmt; voraudsichtlich nicht vor

Ablauf ber nachften Boche.

Neues aus aller Welt.

Die Tafdenlampe ale Lebensretter. Die "Till. Allgem Big." berichtet: In ber Renjahrsnacht mar ein Feldwebel, ber gurzeit in Tilfit in Quartier ift, in eine außerordentlich qualvoll-beangftigende Situation geraten. Er hatte die Stredenposten auf der Eisenbahnstrede nach Bogegen zu tontrollieren. In der stoddunklen Racht geriet er auf ber gweiten Brude mit dem einen Jug zwischen bas Bahngeleife und einen nebenberlaufenden Balfenbelag. Wie festgewachien Wie festgewachien faß ber Stiefel in ber Rlemme und felbft die giemlich berfuliichen Kräfte bes Feldwebels bermochten nicht die Befreiung gu ermöglichen. Der Berfuch, ben Bug aus bem Stiefel gu sieben und diefen dann berauszuarbeiten, scheiterte ebenfalls. Da tauchten aus dem Dunkel ber Nacht auch ichon die Lichter eines daherkommenden Eifenbahnzuges auf. Man fann fich die Empfindungen des Mannes vorstellen. Aber er batte ein doppeltes Gliid: erstens war die Rackt zwar sehr dunkel, aber flar: zweitens hatte er eine elektrische Laschenlampe bei sich. Da ein Freifommen mit der letten Aufbietung der Rrafte, wie fie nur die Not ermöglichen fann, nicht gelang, schwang der Feldwebel lebhaft seine brennende Taschenlampe. Tatfächlich wurde ber Lokomotivführer auf die Signale aufmertfam und wenige Schritte bor dem in dieser verzweifelten Lage befindlichen Feldwebel konnte der Zug aum Steben gebracht werden. Erft mit Gilfe des Lokomotivpersonals gelang die Befreiung. Man braucht fich nicht zu wundern, bag ber Feldwebel, ber im Belde meber Tod noch Teufel gefürch. tet bat, in diefer höllischen Situation im mahrften Sinne bes Bortes Angft geschwitt hat und von einer Erregung ergriffen wurde, bon der er fich nur allmäblich erholte. Die Tafchenlompe hat ihm das Leben gerettet.

Brieffaften der Redaktion.

Rad Westar. 1 Rein. 2. Solonge eine verleumberijche Mus-freumg nicht frottfindet, ift nichts zu mochen. B. B. im Weften. Rein, bos boperifche Staatsbürgerrecht wird boburch nicht aufgehoben.

Telegramme.

Englifche Sozialiften für Wehrpflicht.

London, 18. Jan. (B. B. Richtamtlich.). Melbung des Reuterschen Bureaus. Die sozialistische Kommission für die nationale Berteidigung hat ein Manisest erlassen, in dem gesagt wird, daß die Berpslichtung zur Berteidigung der Freiheit des Boltes den sozialistischen Grundlätzen nicht widerspricht. Es sei beute leicht, fich bem Dienftpflichtspringip gu wiberfeben, wenn bas Baterland angegriffen werbe. Direfter und indirefter gwang fei ber Schlugftein bes Gewerlichaitsweiens. Ein forperich taugliches Mitglied einer Gewertschaft, dessen Arbeit nicht für andere Zwecke benötigt werde und das sich weigerte, die Wassen zu ergreisen, sei ein Feigling. Es handelt sich hier um die Gruppe Handman, die im scharfen Gegensah zur Unabhängigen Arbeiterpartei fteht.

Sterbefälle.

Mussug aus ben Grantfurter Stanbesbüchern.

16. 3an. Samacher, Auguste Raroltne, geb. Umpfenbach, Witwe, 79 3., Mörfelber Lanbstraße 50.
17. Silbert, Margarete, 2 3. Eichenbachstraße 14.
17. Streder, Gottfried heinrich Johann, berh., 40 3., Sanbhöfer

Billee 4.

17. Rubn, Friedrich Bilbelm, Ruler, ledig, 60 3., Eichentachftr. 14. 17. Schröter, R. R., totgeboren, Cichenbachftrage 14. 17. Schend, Maria Rutharina Regino, geb. Tgeobald, Bwe., 78 3., Sandhöfer Milee 4.

Durch 3ht | 17. Billenbrand, Mnna Rofa, 1 3., Ofdenbachtrafe 14.

18. Gberlein, Rari Dermann, 1 M., Cidenbachftrage 14. 18. Beinborf, Friedrich, 5 J., Eichenbachftrage 14. 18. Raifer, Anna Maria, geb. Schmitt, Witme, 82 J., Sanbhofer Willee 4.

Muf bem Schlachtfelbe gefallen:

29. Marg 1915. Sofmann, Rarl Beinrich Bermann, Erfahreferbift,

20. Mary 1910. Do's mann, Ratt Deintid Dermann, Erjagrejerbit,
Kaufmann, ledig. 24 J., lette Wohnung Oberer Abemet 14.

12. Arupida. Johann, Mustetier, Liebig, 22 J., lette
Abohnung Schmalbacher Straße 38.

5. April. Müller, Albert August, Ersagrefervist, Schmied, ledig,
24 J., lette Wohnung Gutenbergstraße 8.

12. Juli. Lang, Anton Louis, Mustetier, Kaufmann, ledig,
13. lette Wohnung Isinger Straße 12.

15. Sept. Großtopf, Johann Auf. Mustetier, Kaufmann, ledig,
20 J. Leate Wohnung E englittraße 15.

20 3., legte Wohnung @ enolffitrage 15.

20 3., legte Wohnung E enolffitraße 15.
23. Kraufer, Georg, Landsturmretrut. Kartannagenarbeiter, ledig, 29 3., legte Wohnung Delligfreugasse 24
25. Abler, Joseph, Landsturmmann, Konsmann, ledig, 23 3., legte Wohnung Theodalvitraße 11.
30. Seipel, Aldis, Erfagreservist, Weisbinder, ledig, 23 3., legte Wohnung Guttentstraße 180.
1. Oft. Vaum. Jatob Thristoph Abolf, Gardist, Gantbeamter, 25 3., legte Wohnung Kranichneiner Straße 11.
28. Stahl, Eugen, Kriegdstreiwilliger, Wechaniter, ledig, 20 3., legte Wohnung Kriegdstreiwilliger, Wechaniter, ledig, 20 3., legte Wohnung Kriegdstreiwilliger, Mechaniter, ledig, 20 3., legte Wohnung Kriegdstreiwilliger, Raufmann, berh., 36 3., legte Wohnung Waissangstraße 34.
15. Schuchardt, Handstreiter S4.

In Freien Stunden

Berlag Buchhandlung Borwarts 100f. Wöchentlich 1 illustr. Deft. Preis 100f.



In diesem Roman zeichnet die beliedte Erzählerin Leben und Schickal eines Mödens aus dem Bolte, das in die sogenannten ersten Gesellschaftstreise gesangt, um dort in allen seinen Exwartungen von Gläd ditter enitäuscht zu werden. Betrogen in der Sede, undefriedigt von dem habten Wesen ihrer Umgedung, süchtet sie aus dem Hause ihres Mannes, erseht als Arankenschueter die Schreden des Arleges und rettet sich endlich zum Sozialismus empor. In den Areisen der russischen Revolutionäre in der Schweig sinden wir sie wieder; ein Jugendstreund und Gesinnungsgemosse begegnet ihr, und zum zweiten Wase entscheit sich ihr Schläsal.

Durch seinen Stoff sowohl wie durch die pockende, immer lebhösse Instresse sinderesse sinden dei jedem Sozialisten ein karkes Interesse sinden, und namentlich die weidlichen Leser werden das Schickal ihrer Gesunungsgenossin mit wachsender Teilnahme verfolgen.

ber Zeilnahme verfolgen. Die Bilber zeichnet Brofeffor 3. Damberger. Dunden, Reben bem Sauptroman erfcheint gunuchft:

Die Belagerung von Dfalzburg. Ergählung von Eremann-Chatrian.

Diese Erzählung ichilbert eine Episobe aus den napoleonischen Kriegen: das Jurucktrömen der geschlogenen französischen Armee durch Lothringen, das mit Bangen erwartete Raben der seindlichen Heere, die Bersichtsmaßregeln in der Stadt und schließe lich die Belogerung selbst mit all ihrer Berwirrung, Angst, Rot und Schreden.

Weitere Ergablungen werben folgen, Jebes Bejt bringt außerbem feichtverständliche miffenschaftliche Aufläpe und Rotigen aus allen Lebens- und Wiffensgebieten. Luch bem Humor wird ftanbig eine Ede eingeräumt.

Ueber die schwarzen und gelben Raffen

ibre Sitten und Gebranche, und alle Bollerichatien, mit benen und ber Weltfrieg in Berfichung bringt, unterrichtet bas Luch:

Illustrierte Völkerkunde

herausgegeben von Dr. Georg Bufchan. 420 Seiten mit 18 Tafeln und 190 Abbilbungen. - Preis fiatt - 350 nur - 1.75. -

In begleben burch bie Buchhandlung Dolksstimme Frantfurt a. IR., Großer Giricgraben 17.

Reben Bole Prieger fuechth DX ben po blutige nicht si gum B Beschin ment l unb at Hr gewiffe Barteis melde

Rum

in Gur Schidie Seelen begegn-D before ם מספה ליו feftftell ber Un träglid Brach i Bett tr mieber

Mis id

lagen auf al

Hich an

und re

6dau

beutich

Deutich

einer f

fich an

@lenb, gerichte

ben S

porher

ben E

flieber Dehren Freiher Laux, L berg), (Gieger autifen Mugerb

Baren holm i Jefuist find an Diefe bruch Dody 1 beden.

beridie

des G folgte beilen fdanetis Wit 25 3 Genfter 201

03

träum

200 unrofie mady of 20 Getneh stylepp

allen b - 901 Manni biligilid

wirren 20 unterb etnen i gurtumii wohltwo Bonbe

menig

He

t 1916

Banbhofer.

prefervift,

3., legte

eb, lebig,

ig. 21 3.,

nn, lebig. ter, ledig, 3., lette

3., leste

theamter,

3., lette

., 36 J., a, 20 J.,

fy

mnten n Cr-

unfen-

meiten

Immer

aliften

adjen-

inchen,

t, Rot

bieten.

le

geben in den polutschen Ländern spriehe, an welches beute jeder Pole denkt, muh die polutsche Politik — jene Fortsetzung des Krieges — kräftig sein und muh besähigt sein, die Ernie der

Krieges — frastig sein und muß besähigt sein, die Ernie der jurchsdaren Blutsaat vorzibereiten.
Damit sie frästig sei, muß sie Ablen zu der Arbeit für ben polnischen Freiheitsgedanken vereinigen. Das, was unserem kutigen, vom Ariege durchsurchten Boden entwachsen soll, darf nicht zur Ernte für eine einzige Klasse oder Schicht, sondern muß zum Los und Anteil aller werden. Das ist der tiefste Grund des Beschlusses unserer seitenden Parteisörperichaft. Kein Borieil unserer Klasse oder unserer Bartei verwochte

und bon ber Bereinigung mit ben anderen Barteien in dem Mo-ment ber furchtbaren Kriegskrife abgubringen, feine Berfuchung

war ftark genug, um das Lager der Nation in sich bekämpfende und abichtvächende Parieilager zu trennen. Und noch eines. Wir verraten kein Geheimnis: Im Laufe der Und noch eines. Wir berrafen kein Geheimnis: Im Laufe der gewissendateken und eingehendsten Debatte, die wir in der Barteigeschichte kennen, das man sich sost gar nicht derauf berusen, welche Aenderungen der Krieg in den sozialistischen Barteien anderen Völker nach sich gezogen dat. Wan begriff es genau, daß es in Guwpa kein zweites zwilisiertes, entwideltes Bolf gibt, desten Schickal mit dem des polnischen Volkes verglichen werden könnte. Die Lage unseres Bolfes ersorbert fürwahr, daß sich in unseren Seelen ein Bunder vollziebe, damit den Schwierigkeiten die Kraft begegne. Dieses Bunder dat die Seele des zielbewußten polnischen Trediters zustande gebracht.

scheiters gustande gebracht. Daß sich die polnischen Sozialbemokraten in einer gang besonderen Lage befinden, wird niemand bestreiten; indes ist doch die Frage, ob sener Eintritt erstens nötig war und ob er sweitens irgend einen erfprieglichen Erfolg verfpricht,

Heber das Explosionsungluck von Lille,

bem, wie ber beutsche Generalftabsbericht vom 12. Januar feftstellt, bas Munitionslager eines beutschen Bionierparts in ber Umwallung jum Opfer fiel, berichtet Karl Rosner nachträglich im "Berliner Lofalanzeiger": Um halb 5 Uhr morgens brach in meinen Schlaf hineln beulender Orfan; mitsamt bem Bett wurde ich emporgeschleubert und etwa ipannbreit weiter wieder hingesetzt. Das gange Haus modelte derart, daß meine Uhr von der Marmorplatie des Tischens zu Boden glitt. Als ich mehrere Stunden später durch die Stobe Gelittenderte, lagen Zehntausende von Fensterscheiden als glitzender Splitter auf allen Stragen und auf allen Bidgen. In icheuen, anoft-Ich aneinander geschmiegten Gruppen ftanden die Ginwohner und redeten verftort von Sorgen und Rummer. Gin Frangole, ber gang berfibet bor feinem mit taufend Scherben gefüllten Schaufenfter ftand, rief mir gu, ein englifcher Flieger habe ein beutides Munitionsbepot getroffen. Es handelte lich, wie im beutiden Generalftabsbericht gelagt, um bas Munitionslager einer Bionierabteilung. Alles, mas im Mittelpuntt ber Stadt fich an Berftorrung geigte, mar nichts gegen bas grengenlole Glenb, bas in bem Arbeiterviertel am alten Gibbabnhol angerichtet worden war. Der Berichterstatter begab lich selbst an ben Schauplag ber Katastrophe und fand bas, was am Tage vorber noch eine Arbeiterstadt am Rande Liles gewesen war, fich wie in ungeheuren Schlägen gerftampit barfiellte. Bilfsbereit bergen unfere Bioniere die noch fibriggebliebene unter ben Trümmern bergrabene armfelige Gabe bet Frangofen.;

Dermifchte Kriegsnachrichten.

Im Reichstage bat fich unter dem Ramen Deutiche Fraktion eine neue Fraktion gebildet, der nachfolgende Mitglieder beigetreiten find: Alperd, Dr. Arendt, Bauer (Bjarrfiech), Bebrens, Grubn, Brünned, Dr. Burdhardt, Colshorn, Doerffen, Freiherr von Gamp-Raffchnen, von Salem, Degenicheibt, Gerzog. Beng, Ldicher, von Meding, Wertlin, Rumm, Graf von Bofadordfin. Behaer, Ripp (Machurg), Freihere von Schele, Schulb (Bromberg), Etubbendorf, Freihere von Wangenheim, Warmuth, Werner (Giehen), Werner (Herbierd), Witt. — Auf diese Weile foll den antissentissen und reichsparteilischen Splitterchen eine Vertretung in ben Rommiffionen ermöglicht werben.

in den Kommissionen ermöglicht werden.
In Vetersburg wurden neue Unterschlagungsffandale ausgedeckt. Der Stadtsauptmann Trajasewali wurde
derhaftet, weil er den Redalteur der Betersdurger Goudernementsnachrichten gezwungen hatte, salsche Onithungen auszufellen. Er
unterschlug in während Jahrestrift eine balde Rillion Rubel.
Außerdem bestellte er auf Staatskosten eine ganze Einrichtung für
ein don den unterschlagenen Geldern neugekauftes Gut. Gegen
derschiedene Beichsdanfdirektoren wurde im Senat Rage eingereicht, well sie gewissen Lebensmittelspelulanten Kredit zum
Barenauffaus vorstrecken.

Der Amerifaner Barr berichtet laut Radridten aus Stodholm über bie Gefangenenlager im Amurgebiet im Jefutster Gouvernement. Die Lebensmittel für die Gefangenen find ausreichend. In Jefutst find 100 000 Gefangene interniert. Diefe bewohnen Baraden augerhalb ber Stadt. Die Speiseportionen find ausreichend. Deei Pfund Schwarzbrot, ein Pfund Kar-toffeln, A Pfund Fleisch, A Pfund Gemüse. Babeeinrichtungen sind vorhanden. Die Gefangenen unterhalten eine eigene Stiefelwerk-sbatt. Die Juhbelleidung ist gut.

Der Parteiftreit.

Mis Rühle in dem Birnaischen Barteiblatt seinen brün-stigen Bunsch nach Spaltung der Partei ausgedrückt hatte. meinte ber "Bormarts" begiltigend, fo ichlimm fei es ja garnicht gemeint, an Barteispaltung denke Rible nicht, er habe sich nur etwas unklar ausgedrückt. Worauf Rühle dem "Borwärts" einen Artifel schicke, bessen Hauptelle wir hier wieder-

geben:
Der Krieg brachte die Krönung und den Sieg der apportunistisschen Bolitis. Was normalerweise bielleicht noch Jahre zur Reise ersprdert hätte, vollendete sich mit einem Schlage. Die erspridende Frastionsmehrheit, gestüht und gedeckt dem Parteidocitand, dem Parteiausschuss, der Versselsungereng, der Generalsommission und den Zentralvorständen, sehr eine Kriegspolitischung, die sich prastisch in nichts unterschied den Getranung der Aufreide bürgerlichen Barteien und der Regierung. Anersennung des Burg-friedens, Bewilligung der Kriegskredite, Bekenntnis zur nationalen Golidarität, Preisgabe der grundsählichen Budgetverweigerung, Reuorientierung der Taltik nach obportunistischen Gesichtspunkten — das sind die charakteristischen Momente der neuen Mera in der

Damit hatte die Sozialdemokratie aufgehört zu seln, was sie vor dem Kriege war. Eine neue Parkei war offiziell an ihre Stelle gekreten. Kold, der offenste und konsequentesse unter den Opportunisten, gibt das rüchalklos zu. Die abenauf gekommene Richtung in der Parkei, erklärt er, verkritt ein gang neues System. Der Umschwung ist ein völliger Bruch mit der Vergangenheit. Mur die Minderheit um Liebknecht hält noch die Grundsahe aufrecht, die vor dem 4. August 1914 in der Parkei geltend waren.

bie vor dem 4. August 1914 in der Partei geltend waren.

Go stehen sich also gegenwärtig innerhald der Partei zwei Parteien gegenüber. Die alte (Minderheit) mit den olten Barteisgrundsähen mit dem Ziele der Nederwindung des Aapitalismus, die neue (Wehrheit) mit dem opportunistischen Peinzip des Reformismus und der Anpassung an den Kapitalismus. Die konsequente Rechte erblickt in der Austassung der Linken unkruchtbare Regastion und hossnungslose Bhaniasterei, die konsequente Linke verurteilt die Ablehr der Rechten als Verrot an den Grundsähen des Sezialismus und Austleserung des Proletariats an seine Feinde. Iwischen deiden Auffassungen und Lagern ist keine Verlücken. Ibbis ung und Underschen, wosu die Augen vor ihr verschließen?

Rach dem Wilken der Rechteit soll die Kriegspolitist der Fraktion zur dauernd gestenden Parteipolitist werden. Wir haben die Rede Heines in Stuttgart und Davids Vrollamation der Blod-

Rede Deines in Stutigart und Davids Broklamation der Blod-politif vernommen, wir wissen, daß die Stellung der Sogialdemo-kratie zur Ronarchie, zum Miliorismus, zur Kolonials und Welt-politif einer grundschlichen Revision unterzogen werden soll. Kold erflärt: Entweder besosit die Sozialdemokratie kunftig eine konfe-quent resormistlische Volitik oder sie ist auf lange Zeit binaus

die Minderheit ist entgegengesehter Aussassung. Sie balt die gegenwärtig von der Mehrheit versolgte und für die Zufunft propogierte Bolitif für unvertröglich mit den Interessen der Arbeiter-Kasse, ja geradezu für ein Unglüß und für den Banfrott des Sozialismus. Ihrer Uederzeingung nach führt zur Beireiung des Proseducts einzig der Weg, der die zum 4. August 1914 beschritten worden ist. Deshald erstrebt sie mit allen Kräften die Rückfehr zur alten, bewährten, sieggekrönten Tassis.

Bas foll nun merben? Rehmen wir an, die Mehrheit behauptet sich noch während ber ganzen Dauer des Krieges. Soll sich dann die Minderheit an-dauernd unterordnen und alles über sich ergeben lassen, undefüm-mert, ob dabei Grundsähe und seierlich beschworene Beschlüsse über Bord geworsen werden und die Interessen der Arbeiterkasse fcwerften Schaben erleiben?

Die Unterordnung unter den Mehrheitswillen, entsprechend demolizatischer Gepslogenheit, war ratsam und unbedenklich, solange mit einer kurzen Ariegodauer und der dalbigen Abhaltung des Parteitages zu rechnen war. Daran ist, wie die Dinge jeht liegen, nicht mede zu denken. Große politische Greignisse werden sich dollziehen, Entscheidungen werden erfolgen, die für das Großetariat von allergeöhter Bedeutung sind. Goll, ja darf sich die Minderheit ausschalten lassen, um rubig und talenlos zuzussehen, wie die Mehrheitspolitis — ihrer Ueberzeugung nach — ichtimmstes Unheil anrichteit Oder dat sie nicht vielmehr die Vlickt, ohne Küssicht au die sormalen Gebote der Diszipliu, einzugreisen und aftibe Bolitis in ihrem Sinne zu machen? Diese Frage tiellen, heißt sie besondernscheit verdenten der Winderheit begründet und gerechtsertigt; ein Gonderaktion der Winderheit begründet und gerechtsertigt; ein Sonderastion der Minderheit begründet und gerechterigt; ein Teil der Minderheit hat die Argumente und Schluhfolgerungen in parlamentarische Sandlungen umgeseht. Diese Sonderastion sehe ich für den ertien Schrift der Frallionsspaltung — und konse-quent weltergedacht — auch der Varleispseltung an.

Gesetzt dem Fall, der nächste Parteitag gebe der Mehrheit racht. Was wird dann die Minderheit imn? Wird sie, nachdem sie dereits im Varlament ihren eigenen Weg zu gehen und Volitif auf eigene Faust zu treiben begonnen hat, sich dann dem Mehr-heitswirfen unterwerfen? Wird sie ihre Uederzeugung aussteden, ihre Grundsätze begraden, um den meinungslosen Aros der Oppor-tunisten zu dilben? Dabon kann absolut keine Nede sein. Also kielbt nur die Ahlhaltung

tunisten zu bilben? Davon kann absolut keine Rede sein. Also bielbt nur die Abs paltung.
Oder aber angenommen, die Rinderheit wird während des Krieges noch, spätestens nach dem Kriege, zur Wehrheit. Was wird dann die Rechte tun? Bird sie sich zerstreuen und don der radikalen Rehrbeit aufsaugen lassen kleich sie sich den Phantasten, Dogmatistern, Kladderndatschpolitistern löblich unterwersen, um in Jusunst radikale Volitik zu machen? Ausgeschlossen, Der Opportunismus wird keineswegs verschwicken, denn die Bedingungen, die seine Entstehung und Entwickung begünstigten, werden fortbestehen, vielleicht gar besser verschen; der Opportunismus ist eben doch keine bloße Erfindung oder Irrung den Renschen, sondern der wenn auch schiefe und einseitig betonte — Ausdruck bestimmter ösenomischer und sozialer Voraussehungen. Bei der Kouseauenz, mit der dieser die apportunistische Aichtung ihre Liele versolgte, ist außer Zweisel, daß sie, kann sie sich in der Frostion und Vartei nicht mehr behaupten, resolut die Abspaltung der viele nicht mehr behaupten, rejolut die Abipaltung vollziehen wirb.

Das Auftreien der Logien, Dabid, Heine usw. bestätigt dies.
Wie aber nun, wenn weder im einen noch im anderen Falle die seweilige Minderheit sich zur freiwilligen Abspaftung entschlieft? Wenn jede — so oder so — erflärt: Einheit der Bartel um jeden Preis?

Die Linfe, jum Siege gelangt, tann um ihrer felbst willen ben Opportunismus nicht gewähren lassen, fann nicht zugeben, daß die Opportunisten als Bertrauensleute in ben Aemtern und Rebaktionen, Mandaten und einstützeichen Stellungen verdleiben, wenn anders sie nicht gewärtigen will, daß über furz oder lang ber Opportunismus fie wieder überfügelt und beim nächsten Arisge einen neuen zusammenbruch berbeiführt. Also muß fie die Min-berheit, die fich nicht politisch unterwirft, aus der Bartei aus-schließen. Mit dem Ersolg, daß diese fich als neue Partei fonsti-

ichteigen. Mit dem Erfolg, das diese find als neue Partei konfituiert. Also Spaltung.

Umgekehrt wird die Recht e als Giegerin in der Partei keine Minute adgern, sich von der undequemen Opposition der Radikalen zu befreien. Die Bersuche in der Fraktion in dieser Kichtung, die Anträge Legien, Giebel usw. gegen Liebknecht zeigen zur Genüge, was zu gewärtigen ist. Die Ausgeschlossenen würden sich notürlich fofort wieber gu einer Bartei gufammenfinden. 21fo Gpal.

Man mag die Dinge breben und betrachten, wie man will: es bleibt nur die Spaltung übrig. Und ich halte bied für das tonfequentefte, überhaupt das einzig mögliche Berfahren gur Beenbigung bes Ronflifts in ber Bartei.

Aus der Dartei.

Das Bentralorgan Der Danifden CogialDemotratie über Liebfnecht.

In seiner Rummer bom 16. Januar teilt ber Kopenhagener "Socialdemokraten" den Beschluß der Reichstagsfraktion in Sachen Liebknechts sowie bessen Antwort darauf mit. Im Anschlusse daran schreibt das Blatt: "Gs ist trift, daß es so mit dem Arager eines stolgen Ramens enden soll, aber gerade dieser Rame ist sein Unstolle namens enden soll, aber gerade dieser Rame ist seine Unglüd geworden. Er hat gesühlt, daß der Rame ihn verpstichte, eine Molle zu spielen, die auszusüllen seine Fähigseiten und seine Kdaralter ihm nicht gesiatieren. . . Wan kann wohl sagen, daß in den lehten Jahren wenige der Sozialdemokratie so geschabet haben wie gerade Karl Liebkneckt. Er ist der Held aller Konservativen und Liberalen in der ganzen Beit außerhald Deutschlands geworden. In allen diesen Kärdern wird der Sozialdemokratie bei ihrer Agitation die Bemerkung entgegengehalten: Es gibt ja nicht länger andere Sozialdemokratien als Liebknecht Ran weiß sehr gut, daß die deutsche Sozialdemokratie innwer erslärt hat, ihr Vaterland verteidigen zu wollen, wenn es angegriffen wird. Trohdem macht man Liebknecht zu dem einzigen Fortsührer der alten Arabition und doch ist er nicht mehr konsequent als daß er zu gleicher Zeit, wo er gegen die Kriegskredite stimmt, seine Wittiärpsticht erfüllt, in sogar im Reichstage in Univerm erscheint. Es ist unmöglich, eine besondere Aapferkeit in diesem Berdültnis zu entbeken.

Oh die Reichstagskraftion stimmen sollte und nun foridauernd für oder gegen die Kriegskredite stimmen soll, ist eine Frage, über welche die Weinungen geteilt sein Kunnen, aber es ist flar, daß eine Vartei in einer so wichtigen Sache nur dann mit Krast wirken kann, wenn sie als Einheit austritt. Wenn dem Krast wirken kann, wenn sie als Einheit austritt. Wenn der Gesialdemokratie als Vereitsgung zu simmen, wie ganz anders würde das sowohl in wie ausgerdald Deutschläch Annersonspolitist beschließt, gegen die Bewilligung zu simmen, wie ganz anders würde das sowohl in wie ausgerdald Deutschläch Annersonspolitist deschließt, gegen die Bewilligung zu simmen, wie ganz anders würde das sowohl in wie ausgerdald Deutschläch konten, wenn die Feafiton geschlössen ist – und wenn die Rrastion dieher geschlossen sürde niem Geschlössen ist – und wenn die Rrastion dieher geschlössen für den Geschlössen deutschlich ein Gene Pous bitt! Erst drod is der llid geworben. Er bat gefühlt, bag ber Rame ihn verpflichte, eine

Doch nein - er bermochte nichts Ungewöhnliches zu ent. sornig mit der Sand, er folle fich folleunigst gurudgieben.

So schlug er benn die Beine übereinander, zog einen Tobaksbeutel aus der Tajche und stedte fic die Bfeife an. Glatt wie ein Spiegel lag der binfenumfäumte Sund fraumend da. Richts regte fich. Er lebnte an die Müchwand des Schilderhauschens, blies den Rauch der Pfeife aus und folgte ihm wit den Augen, wie er aufstieg, ohne sich zu zer-beilen — so still war die Luft. Er ließ den Blid umber-schweisen und fühlte sich bedrückt von dem engen Horizont.

Der Rojat dachte an andere Welten, fern, fo fern . . Dit Wellenlinien . . . an unendliche Steppen In biefem Moment fubr Seiffi Snttonen oben on feinem

Benfter jab zusammen — das roch ja nach Tabak! Aber wober fam denn nur biefer Geruch? Behutsam öffnete er das Fenster gang weit, stedte den umrasierten struppigen Kopf hinaus und spähte neugierig

noch allen Seiten, ohne jedoch etwas zu entbeden.

Der Kosaf schüttelte die Erinnerungen ab, nohm sein Gewehr in den Arm, und um sich zu zerstreuen, rief er mit schleppender Stimme das Stickwort:

"Slushag!" antwortete es aus den Schilderhauschen an

allen bier Geden ber Maner. MIs der Hauptmann in der Raserne hort, daß die Mannschaften auf ihren Bosten find, breht er fich berubigt im Bett um, während die Gefangenen in ihrer Zelle, die an diese plötlichen Störungen wenig gewöhnt find, jäh aus ihren wirren Traumen auffahren.

Die Reiben der Gesangenen Wirren, und ber Barter unberbricht den Rundgang durch die Korribore und bleibt einen Augenblid sieben, um durch den "Judas" zu spähen.

Seiffi Suttonen versog den Mund zu einem breifen, gurtunltigen Backen, das der größten Rächstenliebe und den mobikvollendsten Gefühlen Ausbrud gab, die man je in vier Wänden eingesperrt. So weit er konnte, bog er den Kopf bor und rief bem Rofafen auf finnisch gu:

"Höre Bruderberg, laß doch auch dem armen Alben ein wenig Tabak gukommen!"

bruch versuchen mollten, bas ware eine ichone Ablentung! vernahm - er gewohrte den Erfangenen und winkte ihm

Die Borichriffen für die Goldaten waren ftreng, und gwifden ibnen und ben Gefangenen gab es nur ein Boefebramittel - bas Gewehr.

Doch faum batte ber Mite ben Bochtpoften mit ber Bfeife im Munde gewohrt, fo founte er fich por Freude nicht mehr balten.

"Ach, du bist es, Bruderberg, der da raucht? Dreifach follst bu den Tabak gurudhaben, den du mir beute abend gibft!"
"Berkele!" ichrie der Rojak in seinem besten Finnisch, und zeigte ihm die Faust.

"Aber was ficht dich benn nur an, Bruderhers, daß du fo fluchft? . . 3ch bin doch fein Spihbube! Der Brudenzoll-einnehmer hat mich nur einsperren laffen wegen swanzig Mart. Aber bu follst beinen Tabat gleich morgen wiederhaben, sobald ich frei bin . . . "

Während der Kosaf noch zögerte und nicht recht wußte, was er tun sollte, fubr Seiks Syttonen fort: "Aber höre doch, Bruderherz . . . ich will ja gar nicht

viel, nur ein bischen . ."
"Berfelel" fcrie Iman von neuem und hob die Minte. "Berrgott, wie bu nur flucht! 3ch tue doch nichts Bofes! Du willft doch wohl besbalb feinen Menichen totichiegen! 3ch

bin Beitfi Syttonen aus Bieffamafi . . . Der Rofat verftand fein Wort von dem, was er fagte. Doch obwohl ber Greis ibm für einen großen Berbrecher gu

bertraulich ichien, brachte ibn fein Storrfinn boch auf. Das Berbot, fich nicht mit ben Gefangenen gu unterhalten, war außerst streng, und wenn es semand hörte, flog der Rojot auf mindeftens vierundgwangio Stunden in Arreft, obne die Strafe des Hauptmanns, der fich ficherlich nicht darauf befdranten murbe, ihm nur eine Ch.feige gu berabreichen. Iman fannte feinen Rapitan gur Genilge.

So machte er benn noch einen letten Berfuch, legte bas Gewehr bin und begann mit beiden Armen gu gestifulieren,

als wollte er eine Kuh berjagen, und schrie dabet: "Berfele! Berfele! Berfele!" Allein das komische Gebaren des Kojaken erheiterte den Neberraicht bob ber Rofat ben Ropf, als er die Stimme alten Bauern ungemein;

"Bas du doch für ein drolliger Kaug bist! Erft drohst du mir mit beinem Gewehr, bann brillft bu wie ein Blobfinniger, und alles das, anftatt mir einfach zwei Finger voll Tabof gu

Iwan nahm die Flinte wieder. Du willft doch wohl nicht bon born aufangen? Gib doch bie Spielerei mit der Flinte auf Bas fagft bu? . Rein, ich bin fein Spigbube und auch fein Morber. 3ch bin Beiffi Syttonen aus . .

Bah broch er ab - ber Rofat batte bie Gebuld verloren und ibn auf ruffiich zum letten Mal aufgeforbert, fich jurudgugieben. Doch ba ber Alte feiner Aufforderung feine Folge leiftete, hatte er aufs Fensier angelegt und — abgebriidt,

Den Ramen feines Beimatboridens auf ben Lippen, mantte Beiffi Buttonen, breitete die Urme aus und ichlug Toutlos auf ben Ruden bin.

Die Rugel batte ben Genfterrahmen gestreift und fich in ben finnischen Schabel gebohrt.

Der Rolaf tam por Gericht, boch wurde er freigesprochen. In Bieklamakt aber mußte ein abgebärmtes, abgearbeitetes Beib mit ihren fechs Rleinen bas Gutden — Die heimatliche Scholle - verlaffen und irrte obbachlos umber . . .

Conett. (An 9. D.)

Im Laubsturmischalo, gar bequem und ichon, Bon grauem Tuch ben Maniel ungeschlagen, Gewehe, Tornifter wirft du nicht mehr tragen Denn leichten Dienft nur fannft bu noch berfeh'n.

In funger Mannestraft fab'n wir bich fteli'n, Als du gekommen, Lebewohl zu jagen; Du zogit ins Held, voll Mark und ohne Jagen, Und kein's der Lieden konnte mit dir geh'n.

Du haft aus jenem Kampt, dein biele farben, Ein stilles Grau'n, an Sand und Ropf die Karben, Des Feindes Blei im Raden mitgebracht.

Es hat die Rugel tief sich eingefressen, Und der du wie ein Kiese start gewesen, Sie hat dich nicht gesällt, doch murb gemacht.

Whilipp Bengel

Spielplan Der Frantfurter Theater. Frantfurter Opernhaus.

Frantsurier Opernhaus.

Wittwoch, 19. Jan., 3% Uhr: "Beterchens Wondschrif". Auß. Abonn. Ermäß. Kr. — 7% Uhr (zum Beten der Wohlschriss und Kriegsunterstützungskassen der Genossenschaft Deutscher Böhnenangehöriger), zum ersten Wale: "Dorothea". Operette in 1 Aft. Kusis von J. Offenbach. Dierauf: "Der Gott und die Bajadere". Welodram von Goethe. Wusis von Brinz Ludwig Ferdinand von Bahern. Herner: 14. Ungarische Khapsodie von Lizt. Zum Schluß, zum ersten Wale (mit neuen Deforationen, Kostümen und Requisiten): "Andersens Wärchen". Phantassisches Tanzssels in 7 Bildern mit einem Kor und Rachspiel. Musis doss Tanzssels in 7 Bildern mit einem Kor und Rachspiel. Musis dom Osfar Reddal. Auß. Abonn. Große Kr.
Donnerstag, 20. Jan., 7 Uhr: "Die verlausse Braut". (Warie: Frl. Warie Schneiber vom Deutschen Opernhaus in Charlottendurg a. E.) 12. Voritell. im TonnerstagAbonn. Gewöhnl. Kr. Freitag, 21. Jan.: Geschlossen.

Abonn. Gr. Br.

Frantfurter Chaufpielhaus.

Mittwoch; 19. Jan., 71/2 Uhr: "Was werben die Leute fagen!" 12.

Borftell, im Mittwoch-Abonn, Aleine Br. Donnerstag. 20. Jan., 7 Uhr: "Die Jungfrau von Orleans". Auß. Abonn. Besond. erm. Br. Freifag, 21. Jan., 71/2 Uhr: Ludwig. Thoma-Abend: "Die Losal-bahn". Dieraus: "Die Redaille". Auß. Abonn. Besond.

Samstag, 22. Jan., 71/2 Uhr (zu Leffings Geburtstag): "Emilia Galotti". 12. Borfiell, im Samstag-Abonn. Al. Br. Sonniag, 23. Jan., 113/2 Uhr: Matinee. Rezitationen von Bruno

Tuerschmann in griechischem Gewand. 1. Obhffeus im Sturm (5. Gefang der Obhssee). 2. Odhsseus in der Unterwelt (aus dem 11. Gefang der Odhssee). In deutscher Sprache mit begleitender Harfenmusik. Besond, erm. Br. — 314 Uhr: "Awei glüdliche Tage". Aug. Abonn. Befond, erm. Br. — 319 libr: "Zwei glüdliche Tage". Aug. Abonn. Befond, erm. Br. — 714 libr: Deutscher Komödienabend: "Der Fremde". Hierouf: "Fritschen". Dann: "Sittliche Forberung". Zum Schluß: "Die Hafenpfote". Auß. Abonn. Al. Pr.

Reues Theater.

Mittrooch, 19. Jan., 8 Uhr: "Bora". Abonn. B. Gew. Pr. Donnerstag, 20. Jan., 8 Uhr: "Gelegenheit macht — Liebe". Abonn. B. Gew. Br.

Abonn. B. Gew. Pr.
Freitag, 21. Jan., 8 Uhr: "Der Weibstenfel", Auf, Abonn., Gew. Pr.
Samstag. 22. Jan., 4 Uhr: "Struwwelpeter wird Soldat". Al. Kr.
— 8 Uhr (4um erstenmal): "Die große Kaufe". Ein Auftspiel
aus forgleien Friedenstagen in vier Alien von Ostar Blumenthal und Wax Bernitein. Abonn. B. Gew. Kr.
Sonntag. 23. Jan., 3½ Uhr: "Generalprode von ein fostbares
Leben". Volfstüml. Kr. von 50 Pfg. dis 2.50 Mf. — 8 Uhr:
"Die große Kaufe". Auf. Abonn. Gewöhnl. Kr.

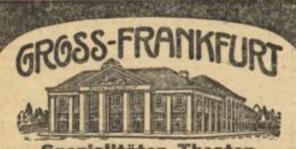
Biesbabener Theater. Refibeng . Theater.

Mittwoch, 19. Jan., 7 Uhr: "Bo bie Schwalben niften . . . Donnerstag, 20. Jan., 7 Ihr: "Die selige Erzelleng". Freitag, 21. Jan., 8 Ihr (Bollsborstellung): "Ein toller Einfall". Samstag, 22. Jan., 7 Ihr (Neuheit!): "Tante Tüs'chen". Sonntag, 23. Jan., 124 Ilbr., unbestimmt. — 7 Ihr: "Tante Tus den".

Ronigliches Theater.

Mittwoch, 19. Jan., 7 Uhr: "Des Meeres und der Liebe Wellen" Donnerstag, 20. Jan., 7 Uhr: "Die Königkfinder". Freikag, 21. Jan., 7 Uhr: "Die Kabensteinerin". Sametog, 22. Jan., 7 Uhr: "Carmen". Sonntag, 23. Jan., 6 Uhr: "Die Meisterfinger von Rürnberg". Montag, 24. Jan., 7 Uhr: IV. Shuphoniesonzert. Dienstog, 1. Febr., 6 Uhr: Gaftipiel Jablowfer: "Lobengrin"

Schunnsanna-Illecator. Letzte Wochel & Uhr. "Immer leste druff!"



Spezialitäten-Theater.

Anfang 8 Uhr 10. Thaly von Lutzel

trop. Prachtvögel Hilda and Jos. Biller Max Marzelli der Urkomische

Liliputaner

3 Vendora 3 Turn-Neuheiten Anton Sattler Mimi Hermann Vortr. - Künstlerin

Kein Bier-Aufschlag!

Stollbier

zum alten Preis

per Flasche 12 Pfg. ohne Glas.

W. Stoll vorm. H. Kölsch Nachfl.

am Hauptgüterbahnhof.

Erhältlich in allen Filialen des Konsum-Vereins, von Latscha und von

Schade & Füllgrabe und in allen einschlägigen Geschäften.

Leitung
Joe. Valle.

Anfang 8 Uhr.

Ende 12 Uhr.

Entritt 50 Pfg.

Nene Darbietungen.

3174

Wein - Bier - Kaffee - Kalte und warme Speisen.

Eintritt

Kaffee-Haus. Ab 4 Uhr Künstler-Konzert Ab 4 Uhr unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Wolff van Vries.

Vorverkauf 11-1 Uhr an der Theaterkasse. Militär wochentags halbe Eintrittspreise. Gine Reifebeidreibung

Spezialausschank der Brauerei Henninger

Am Opernplatz - früher Wirtschaft Schnell.

Bekannt gute Küche. Ia Biere direkt vom Fass.

Jeden Donnerstag: Metzelsuppe.

Buchhandlung Volksstimme Frankfurt a. M., Grosser Hirschgraben 17.

Coeben erichienen und ift bei und borratig:

Amilider flenograpbifder Bericht über die Berainng der fogial-bemotratifden Griebendinierpellation in der Sigung bes Deutiden Reichdlags wom 9. Dezember 1915 nebft ber am 21, Dezember 1915 vom Abgeorducien Ebert abgegebenen Erffarung ber fogialdemofratifden Graftion gu ber 4. Ariegetrebivorlage

Breis 10 Pfg. - Borto 3 Pfg. - Feldpoft frei.

Unveränderter Abbrud der Artitel and dem "Samburger Eco", welche fich mit ben Borgangen, die fich am 21. Dezember 1915 im Reichotag und in ber Grafiton abipteiten, beichäftigen.

Breis 15 Big. - Borto 3 Big. - Feldpoft frei. 089209988899969999999999999999999999



Nur noch bis Donnerstag! Nahira hes Drama Lt. Akten

Tilla Durieux Yom Königi. Schanspielli. Berlin.

Dazn d. neue Beiprogramm Auf der Haddseite des Labens" Städtebilder

Serbiens. Anf.: Wochentage 4 Uhr. Sountage 3 Uhr. THE RECENTED NOT BEET

einzeln u. Camminugen gegen 3187 an bie Exp. b. BL.

Damenbinden herren Suspenior, verfauft billig Frau Helss, Frankfurt a. M.

Gr. Grammophon mit Platten und Rongert-Biotine billig bei mitt, Johannitergaffe 25. 3182

Kreuz und quer durch den Balkan

won Ludwig Leifen. Dit Zeidnungen von 3lie Schupe-Chur. Gebunden Mt. 1.50.

Buchhandlung Bolfsfrimme Grantfurt a. DR. Großer Diridgraben 17.

Bir fuchen gum Mus- unb Ginlaben unferer Gater

00000000000000000000

Präftigen

Solder, ber feither im Gpedluionstadt tätig war und gute Zeugnisc aufwellen fann, erhält ben Borgug. Bochensohn 35 Mf. 3177

Häuleverwerlung Giessen

Arofborferftrafe 115.



Abziehbilder für Laterna magica. Neuheit:

Preis p. Serie von 48 Bildern 3,5 cm 4 cm 5 cm breit 7 cm 8 cm breit 6 cm

1.40 3.20 4 sowie Farben für Bleisoldaten

empflehlt Farbenhaus Jenisch

Gr. Hirschgraben 14.

von Anoden, Lumpen, Flafden Barter jum Ginftampfen 6976 J. Röder, Frohnholstr. 6.

Herren- und

Damen-Stoffe Refre ipottbillig. J. Langenbach Rachfolger Frantfurt a. DR. Reinedurage 21.

Biete große Borteile burch Erfparning b. Ladenmiete it. eig. Ber-fiell. b. Bare. Berren- u. Ronfirm. Unjuge, ichwarzblau, marengo, jebe Große vorrät, hoien, Wettermantel, Rapes, Ulfter n. liebergleber enorm bill abgug. Berger Str. 107, 1., Herren-ichneiderel. Angüne werd, auch nach Waß mit u. abne Stoff unt. Garantie f. gut. Sih billig angeferigt. 2884

Jean Treutel Wtw. Zigarrenhandlung Hochst a. M., Hauptstr. 75



(Ersetzt frische Vollmilch)

Reis mit Früchten Dose 70 Hausmannskost Dose 95 Rippchen mit Kraut Dose 125 Oelsardinen Dose 45, 60, 75

Billig und gut Hering in Tomatensauce schmackhafte und nahrhafte Speise

Für die fleischlosen Tage:

Stangenmaccaroni Ptd.	20
Mischobst Prd. 64 und	
Aprikosen Ptd. 120 und 1	40
Zwetschen kleinstückig Pfd. 65 und	
do. großstückig Pfd. 78 und	85
Rollmops stock	20
Bismarckheringe Stock	20
Fst. Heringe Stack	18
Kartoffeln 10 Ptd.	43
Zwiebeln Ptd.	
la Schweizerkäse	
la Edamer	55
Camembert stuck	
Handkäse stack 10 und	12
(The same

Preiswert und gut: Von der Stadtverwaltung geliefert

Gulasch

aus bestem Schweinefleisch hergestellt. Dose etwa 1 Pfd.



Wiederaufnahme der Praxis

Dr. Bardorff

bisher leitender Arzt des Lazaretts Geisingen.



Donneretog ben 20. Januar 1916, abende 81/4 Uhr, im "Cotel Cafino":

Baltanftaaten n. Balfanvölfer herr Behrer Bedmann . Frantfurt.

Rusidiut für Volksvor:

Gefang: Graulein G. Cowalbad. Rlavier: Franfein G. Saufetter. leiungen in fiodit a. M. Gineritt frei : Greiw. Gaben für die Rriegofürlorge.

Conntag ben 23. Januar 1916, bormittage it Uhr, im Raffenlofet "Jum Grafen Philipp Lubwig";

1. Jahresbericht bes Borfipenden. 2. Berleiung ber Protofolle. 3. Kaffenbericht burch ben Renbanten. 4. Bericht ber Reviforen. 5. Borftanbowahl. 6. Antrage und Buniche.

Um gabireiches Ericheinen erfucht

Der Borfiand.

Mono Trage bei & Mart Grid

betru(Rinde Dedu Milli lien !

Sire. Lire.

Lire.

fami

banc

Ren Befi frift leib ber aich

Stri ins aug

bon Lit mer mal

Ho 90%

10 Oite Sie